

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 108.

Donnerstag den 10. Mai

1838.

Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Spar-Kasse für den Johannis-Termin dieses Jahres wird gedachte Kasse vom 2. Juni bis 6. Juli c. geschlossen. Es können daher von derselben nur noch bis zum 1. Juni c., und später erst vom 6. Juli c. ab Kapitalseinzahlungen angenommen werden; welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 8. Mai 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Vom 15. Mai c. an wird die Personenpost zwischen Breslau und Hirschberg für den Zeitraum bis zum 15. Oktober c. aus Breslau und aus Hirschberg täglich 4 Uhr Morgens abgefertigt werden und in beiden Orten täglich um 8 Uhr Abends eintreffen. Gleichzeitig wird für denselben Zeitraum in Salzbrunn eine Post-Expedition, und zwischen Freiburg und Salzbrunn eine tägliche Personenpost eingerichtet werden. Die letztgedachte Post wird aus Freiburg nach Ankunft der Personenposten aus Breslau, und aus Hirschberg täglich 12½ Uhr Vormittags abgefertigt, und trifft eine Stunde später in Salzbrunn ein. Aus Salzbrunn wird selbige dagegen täglich 10 Uhr Vormittags abgefertigt und erreicht in Freiburg den Anschluß an die Posten nach Breslau und nach Hirschberg. Bei dieser Post, zu welcher ein sechsfüßiger Schnellpostwagen eingestellt wird, wird an Personengeld für die im Hauptwagen Raum findenden Personen 5 Sgr., und für die mittelst Bei-Chaise zu befördernden 7½ Sgr. pro Tour erhoben, wofür die freie Mitnahme von 20 Pfund Gepäck gestattet ist. Bechaisen können aber vorerst nur für Reisende nach Salzbrunn gestellt werden.

Vom 15. Oktober c. an hören diese Einrichtungen wieder auf und die Personenpost zwischen Breslau und Hirschberg wird wieder nach Maßgabe der Bekanntmachung vom 16. December v. J. coursiren.

Breslau, den 26. April 1838.

General-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juni d. J. ab wird zwischen Tost und Tarnowitz, über Weiskretscham, 3¼ Meilen, eine wöchentlich viermalige Personenpost in Gang gesetzt, bei welcher ein leichter vierfüßiger Wagen in Gebrauch kommt, Bechaisen aber nicht gestellt werden. Diese Post wird von Tost Dienstags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends früh 4 Uhr, nach Ankunft der Personenpost aus Breslau auf Tarnowitz abgehen, von dort aber an den vorherigen Tagen Abends um 7 Uhr nach Tost, zum Anschluß an die Post nach Breslau, abgesandt werden. Das Personengeld ist auf 5 Sgr. pro Meile festgesetzt, wofür die freie Mitnahme von 20 Pfund Gepäck gestattet ist. Für Ueberfracht wird die gewöhnliche Fahrposttaxe entrichtet. Gelder, soweit sie im Briefbeutel zu verpacken sind, und kleine Pakete, in soweit es der Raum gestattet, können mitgesandt werden.

Breslau, den 5. Mai 1838.

Königliches Ober-Post-Amt.

Inland.

Berlin, 6. Mai. Des Königs Majestät haben den seitherigen Regierungs-Assessor Franz Hugo Hesse hier selbst zum Regierungs-Rath bei dem Regierungs-Kollegium in Oppereln Allernädigst zu ernennen geruht. — Im Bezirk der Königl. Regierung zu Breslau ist der bisherige Superintendent Kerner in Tümpel als Pastor an die evangelischen Kirche in Michelau, Kreis Bielefeld, ernannt worden.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 15ten Division, von Colomb, von Reisse.

Berlin, 7. Mai. Angekommen: Sr. Excellenz der General-Lieutenant und ad Inter. Kommandirende General des 2ten Armee-Corps von Block von Stettin. Der General-Major und Kommandeur der 10ten Infanterie-Brigade, von Dederoth, von Posen.

In der Allg. Staatsztg. liest man folgende Artikel: „In den öffentlichen Blättern ist der Inhalt der bei dem Pfarrer Winterim zu Bitt, bei Gelegenheit einer anderweitig gegen denselben verhängten gerichtlichen Haus-suchung, vorgefundenen Briefe des Kaplans Michels, Geheim-Sekretaire des Herrn Erzbischofs von Köln, Gegenstand der verschiedenartigsten Behauptungen geworden. Da sich die Redaktion im Stande sieht, den vollständigen Text dieser von dem Verfasser bereits anerkannten Briefe mitzutheilen, so glaube sie, den Wünschen ihrer Leser durch nachstehenden wortgetreuen Abdruck derselben entgegenzukommen.“

Hochwürdigster

Hochzuverehrender Herr!

Die Angelegenheit v. H. Pater Schulten habe ich besorgt. Die Antwort auf Ihren so angenehmen Brief nächstens. 1) Wüßten Sie mir eine kurze Charakteristik der Defam. unserer Diocese zu geben? 2) Wie gesinnt gegen Rom, 3. gegen Cölibat und omnem habitum clericalem. 4. In Wissensch. — und Fähigk. — 5) Es kommt fürs Erste Alles darauf an, nach Köln einige tüchtige Männer zu ziehen. Herr Laurent wird hoffentl. kommen, nur schade, daß in Köln für ihn noch keine Pfarrei vakant ist. Wüßten Sie einige junge in den 3 Bezirken gute Leute zu nennen, namentlich aus Belgien. Es wäre (sed tatum inter nos) uns eine große Freude, einige Jesuiten hereinzuschmuggen. Wüßten Sie Einige, die deutsch geläufig sprechen. Aus der Schweiz oder aus Rom würde zu auffallend sein. Sprechen Sie doch darüber in Geheim mit P. Schulten. Sind einige ausfindig gemacht, so mu man überlegen, wie das Weitere anzufangen ist. — Wenn Sie Herrn Laurent in der Diocese Lüttich kennen, so bitte ich, schreiben Sie ein Wort an ihn, er möge das gemachte kleine Anerbieten — es ist gegenwärtig nur eine Kaplanie — (in

St. Columba) — offen — annehmen. Die weitere Beförderung wird schon kommen. — Doch halten Sie diesen obliquen Brief doch ja geheim. Mich Ihrem Gebete empfehlend, verbleibe ich

Köln, den 7. April 1837.

In Eile o. a. m. D. g.

Ihr ergebener Freund
Eduard M.

Adresse: Sr. Hochwürden dem Herrn Pfarrer Winterim
Dr. der Theologie, Ritter des päpstlichen Ordens vom
goldenen Sporn

franco!

Wohlgeboren
Bitt bei Düsseldorf.

Hochwürdigster Herr

Hochzuverehrender Freund!

Ihr sehr geehrtes Schreiben vom 25ten v. Mts. hat mir große Freude gemacht. Die Zeit ist reif, man muß mit Gewalt Alles ergreifen. Hören Sie, wie weit die Sache gebiehen ist. Der H. E. giebt zu Allem seinen Segen; thut aber einseitigen bei Allem noch die Augen zu, so daß die Unternehmung nur eine Privatunternehmung ist. Ich will kurz nach einander 4 J.) in Köln, und dann einen bei Bonn unterbringen. Sie werden hier schon einen Wirkungskreis erhalten. Ich giehe einige talentvolle Knaben ganz zu diesem Zwecke heran und zu Bonn sind mehrer der talentvollsten Theologen, die in den Orden treten wollen: mit diesen erreichte ich einen Glaubensbund, und bringe sie dann mit d. hiesigen J. in Verbindung. Von Rom werden 2 J. erwartet. Die beiden Preußen zu Niville sind mir wohl bekannt; sie wohnen zu Münster in unserm Hause. Ich wünsche, das fürs Erste der Jüngere, Joseph van Hamm, so schnell als möglich hierhin befördert wird. Man mag ihn nur an mich adressiren: ich will das Weitere besorgen. Er kann zur Sicherheit ein ärztliches Attest mitbringen, welches ihm vorschreibt, am Rhein zu wohnen. — Zu Burscheid und Aachen tritt die Missionsgesellschaft schon ins Leben: hier hält es schwer, doch es kommt schon. —

Nun noch Eins: Der H. Erz. wünscht sehr, daß alle Wallfahrten wieder ins Leben treten; auf eine Anfrage wegen einer feierlichen Wallfahrt, welche mehrere Tage dauern sollte, erwiederte der H. Erz., er gebe dazu die kirchliche Erlaubnis, nur müsse man sehen, daß die weltliche Behörde nichts dagegen habe. Ich bitte, arbeiten Sie und regen an, damit alles Abgeschaffte wieder ins Leben tritt. — Den Herren zu Bonn ist v. Ministerium verboten 1) den Namen des Hermes zu nennen. 2) Ir-

*) Jesuiten.

gend einer seiner Schelsten, namentlich die philos. und posit. Einl. zu gebrauchen. 3) eine seiner Doktrinen vorzutragen. 4) dem Hölgers ist das Colleg. über Dogm. verboten. Wer nicht unterschrieb, war suspendirt. Alle haben unterschrieben! Dem Reber und Lenzen hat der H. Erzb. alle Collegien untersagt.

Was den einliegenden Brief betrifft, so hätte ich gern eine vollständige Angabe der ganzen Sachlage in Bonn beigefügt, wenn die Zeit es mir irgend erlaubt hätte und wenn ich nicht v. Benkert**) denselben Auftrag hätte. Auf das in dieser Zeitschrift zu Erscheinende bitte ich den Herrn hinzuweisen.

Mit aller Verehrung
E. den 2. Mai 1837.
o. a. m. D. g.
Der Eiserheit wegen nicht frei.
Thun Sie es ebenso. —

Ihr ergebenster
E. M.

Adresse:

Er. Hochwürden dem Herrn Dr. Winterim,
Pastor zu Bilk, Ritter des Päpstl. Ordens v. goldenen Sporn
Wohlgelobten
Bilk bei Düsseldorf.

Hochwürdigster!
Hochzuverehrender Herr!

Die gute Wendung der Wallfahrtsangelegenheit macht mir erstaunliche Freude: wie gerne ging ich selbst einmal mit nach Kevelar, wenn nur meine Geschäfte es erlaubten. Zu Bonn und Köln will ich schon dasselbe zu Stande bringen. Sorgen Sie wo möglich für Nachen: man geht schon damit um, aber ich fürchte, daß man die Sache mit der Regierung unrecht angreift, und dann ist Alles verloren. In all der Drangsal, die wir leiden, habe ich doch auch manche Freude. Es giebt doch noch viele Priester, die ihrer bedrängten Mutter nicht vergessen, und die lieber Schmach und Drangsal mit ihr theilen, als daß sie von ihren Bedrängern Ehren annehmen. Der H. Peters wird einer Inquisition unterworfen: auch der brave, Oberpfarrer v. Bonn ist verklagt. Je mehr, desto besser. — Die Theesen sind auch zu München sehr gut aufgenommen, der Bischof v. Eichstett, Graf Reischach, hat sie sehr gelobt. — Die Landtagsgeschichte ist vortrefflich und kommt gerade zu rechter Zeit. — Ich bitte Sie, den Herrn von Gubenau zu ersuchen, den Artikel aus Köln, in der Allgemeinen Zeitung, Beilage Nr. 164, womit Sie sicher auch zufrieden sein werden, sogleich unverändert in der Hildesheimer und Hannoverschen Zeitung einzurücken zu lassen, in dem derselbe, als aus ganz sicherer Quelle kommend, zuverlässig ist. Sie glauben gar nicht, ein wie großes Gewicht zu Berlin Zeitungs-Artikel haben. Es wäre sehr gut, wenn Sie es übernehmen, dem „Katholik“ etwas mehr Nahrung zu geben. Es knüpft sich nämlich an die hermesische Frage eine zweite ebenso wichtige Frage unmittelbar an „über das Verhältnis von Kirche und Staat“ und da müßte dann besonders hervorgehoben werden, wie jede Beschränkung und Hemmung der Kirchenautorität die Auflösung des Bandes des Gehorsams gegen Bischöfe und den Papst, die Grundfesten des Staats untergraben muß: das ist ein argumentum ad hominem. Daß der S.....g in Berlin von jeher unter dem Scheine eines guten Katholiken die Pest für unsere Kirchenfreiheit gewesen ist, ist hier wohl bekannt. Aber er getraut sich hier auch nicht. —

Was Ihrem Herrn Kaplan, den ich freundlich zu grüßen bitte, betrifft, so will der H. Erzb. ihm gerne eine Pfarre geben, obschon es ihm höchst unangenehm ist, einen guten Priester von der rechten Rheinseite wegzunehmen.

Der gute Fortgang der Missionsfachen freut mich; gewiß, es wird glücken, durch Rheinland, in Westphalen die Gesellschaft auszubreiten. In Siegen ist sie auch bereits im Gange. Ich erwarte mit jedem Tage 2000 Missionszettchen: es wird hier in Köln gut gehen. Doch darüber mündlich.

Oremus pro matre nostra dilectissima pressa.

Köln, den 15. Juni 1837.

Ihr getreuer EM.

o. a. m. D. g.

Adresse:

An den
Herrn Pfarrer Winterim

Dr. Theologiae, Ritter des Päpstlichen Ordens vom goldenen Sporn
Hochwürden
zu Bilk bei Düsseldorf.

Ferner liest man in der Preuss. Staatsztg.: „Unter mehreren auf Preußen Bezug habenden Korrespondenz-Artikeln, welche die letzte hier angelangte Nr. 123 der Augsburger Allg. Zeitung enthält, befindet sich ein mit einem Stern bezeichnetes Schreiben, angeblich aus Berlin vom 26. April, welches in der Aufzählung von Beweggründen zu der vorgedacht unter den Bewohnern des Großherzogthums Posen herrschenden düstern und gedrückten Stimmung alle bisherigen lägenhaften Darstellungen noch überbietet. Erwarte weder der frivole Einsender jenes Artikels, noch die Allg. Ztg. selbst, die durch Aufnahme solcher, den Stempel der inneren Unwahrheit an der Stirn tragenden Aufsätze einen unbegreiflichen Mangel an Kritik darlegt, daß wir uns auf eine specielle Widerlegung von verglichen aus der Luft gegriffenen Anklagen, wie sie der einflussreiche, angeblich Berliner Korrespondent der Allgemeinen Zeitung bereits zum Destern vorgebracht, einzulassen werden.“

Magdeburg, 3. Mai. Ueber das Brand-Unglück, welches die ausgedehnte typographische Anstalt des Hrn. Hänel betroffen hat, theilen wir noch folgendes Nähere mit. Das Feuer brach, aus bis jetzt noch unbekannter Veranlassung, so rasch aus, daß es fast alle Rettungs-Versuche vereitelte. Das gegen vier Stockwerk hohe, hundert Fuß breite Fabrikgebäude ist ein großer Aschenhaufen; binnen wenigen Stunden war der Ertrag einer zwölfjährigen angestrengten Industrie und Thätigkeit vernichtet, und ein in allen Zweigen blühendes Geschäft wenigstens für den Augenblick aufgelöst. Die sämtlichen Fabrikgebäude mit allen Maschinen-Einrichtungen, Vorräthen, zum Theil ausgeführten Aufträgen, die Schriftgießerei mit allen Nebenbranchen, die Druckerei zerstörte die Wuth des Ele-

ments; ja selbst die im Druck begriffenen Manuscripte konnten, so rasch griff die Flamme um sich, nicht gerettet werden. — Die schönen Stanhoppe-, Columbias- und Imperial-Pressen, die Congreve'sche Druckmaschine, die mechanische Werkstätte, in der Schriftgießerei alle Stempel, Matrizen, Instrumente und kleineren Maschinen nebst Vorräthen, die im Guß befindlichen, größtentheils vollendeten Schriften von etwa 30,000 Pfd., die Tischlerei, das Polytypen-Magazin mit allen Original-Gravuren und Abgüssen, die sämtlichen Ornamente, Guillochirungen von etwa 1200 der schönsten Dessains und zwei vollständige, aufs vorzüglichste konstruirte Guillochirmaschinen, die bedeutenden Papierlager, der größte Theil der gedruckten Werke — alle diese reichen Einrichtungen und Detailbesitzthümer des schönen Etablissements sind verloren! Es gehört die große Thätigkeit und Energie des Besitzers dazu, um nach solchen Unfällen nicht den Muth zu verlieren, sondern auf der rauchenden Brandstätte selbst schon die Pläne und Kombinationen zu entwerfen und zu beginnen, wodurch das Etablissement aus der Asche neu entstehen soll. Hr. Hänel beabsichtigt nach England zu reisen, um von dort aus die Ergänzung von Maschinen und andern Einrichtungen zu betreiben, und binnen drei Monaten hofft er seine Thätigkeit, wenigstens zum Theil, schon wieder beginnen und die erhaltenen Aufträge vollführen zu können.

Wohla u, 2. Mai. (Verspätet.) Wir hatten heut hier wiederum eine Festlichkeit, welche sowohl in ihrer Ausführung, als durch den Geist, der sie veranlaßte, einen Beweis für den treuen Sinn gab, der alle Volksklassen gleich lebendig bewegt. Es galt die Feier des zum fünfundsingzigsten Male wiederkehrenden 2. Mai's des Jahres 1813, des Tages, an welchem das ernste Alter und die rüstige Jugend zuerst den feindlichen Kanonenschländen die muthige Brust bot. — Schon mehre Wochen vorher war, durch die höheren Unterbeamten des Königl. Land- und Stadtgerichts veranlaßt, ein Komitee zusammengetreten, und hatte einen Aufruf an alle Diejenigen erlassen, welche die Kriegedenkmalen besaßen, um sie zur Feier des Tages einzuliefern. Es war gelungen, auch für die armen Krieger eine solbatische Bewirthung zu erlangen, und so versammelten sich mehre Hunderte vor einer auf dem Markte aus Laubwerk gebildeten, mit Waffenstücken verzierten, durch die Büste des Königs und das eiserne Kreuz geschmückten Pyramide. In militärischer Ordnung zog das Corps nach der Kirche, wo vor dem Altare des Herrn der Dank für die gewährte Hülfe in jener Zeit ausgesprochen wurde. Sodann ordnete sich die Mannschaft auf dem Markte und brachte, nach Abkündigung des Volksliedes: „Heil die im Siegerkranz“, in welches die Volksmenge freudig einstimmte, dem allgeliebten König ein kräftiges Lebehoch. Die bemitteltesten Kampfgenossen versammelten sich sodann, ohne Unterschied des Standes, zu einem heiteren Mahle, wogegen auf dem Markte ein fröhliches Lagerleben begann, welches mit Schicklichkeit, ohne Verletzung geziemerer Rücksichten und ohne alle politische Einmischung, bis gegen Abend dauerte. Rührend war es, die zum Theil betagten Landleute, nach rüstig geführtem Kampfe und fünf und zwanzig Jahren schwerer Arbeit, noch fröhlich jener ersten Zeiten gedenkend, den Muth für einen gleichen Kampf auszusprechen zu hören. Die Aufgabe des Festes aber, erschien vollständig gelöst: es galt dem Rufe der Väter an die Söhne: wacker und unverzagt zu sein wie sie, im Kampf für König und Vaterland.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 3. Mai. (Privatmittheil.) Die am jüngst verwichenen Sonnabende und Sonntage in der Katharinenkirche stattgehabten musikalischen Aufführungen haben einen ungleich geringeren Ertrag geliefert, als man sich davon versprochen. Es wurden zu beiden Malen, glaubwürdigen Angaben zufolge, nur etwa 900 Einlasskarten gelöst, obwohl die Darstellung gewissermaßen dadurch an Interesse gewonnen hatte, daß die Gräfin Rossi die ganze Singpartie Gabriel's übernahm. Da von Kunst die Rede ist, so mögen auch noch die von Sophie Löwe hier und in der Umgebung eingezeichneten Tropheäen, die sich in Ziffern ausdrücken lassen, in so weit sie materiell waren, flüchtig erwähnt werden. Während der drei Wochen ihres hiesigen Verweilens nämlich gab sie zu Frankfurt sieben Gastrollen, wovon die sechs ersten mit 300 Fl. jede, die letzte aber mit 400 Fl. honoriert wurden. Zu Darmstadt trat sie drei Mal auf, was ihr ein Honorar von 150 Fr. und einen schönen in Silber gefassten Theaterschmuck, eine Reliquie der alten guten dramatischen Zeiten dieser Residenz, und dessen früherer Anschaffungspreis auf 4000 Fr. abgegeben wird, eintrug. Endlich am herzoglichen Hoflager zu Wiesbaden, wo sie sich in einem Konzerte hören ließ, wurde sie mit einem Paar Ohrgehängen in Brillanten und noch andern Schmucksachen begabt, deren Werth sich überhaupt auf 60 Tsd. Thaler belaufen soll. Ihre artistischen Vorzüge zu besprechen, wäre hier sicherlich nicht an seinem Orte. Man kann ihr aber nur nachsagen, daß sie den hieraus abzuleitenden Werth ihrer Persönlichkeit auch in den Beziehungen des gesellschaftlichen Lebens ganz wohl zu bemessen verstand und demnach an den Regeln der conventionellen Etiquette mit großer Strenge festhielt. So erzählt man sich beispielsweise, daß sie jede Einladung in das Haus eines hochgestellten Diplomaten nur deshalb beharrlich ablehnte, weil derselbe verabsäumt hatte, ihre persönliche Visite in derselben Weise zu erwidern, in der Meinung, die Sache ließe sich auch wohl mit einer Karte abmachen. Unsere Geldaristokraten sollen indessen in gewissen ähnlichen Fällen noch schlimmer weggekommen sein. Dies letztere jedoch verbietet wohl um so weniger Tadel, da, erhebt man sich bei Klassifizierung der verschiedenen sozialen Aristokratien zu Abstractionen, die Aristokratie des Geldes ohne Zweifel der Aristokratie der Kunst nachzuordnen ist. — An unserer Börse verdrängt der Handel mit industriellen Actien mit jedem Tage mehr die sonst schwunghaft betriebene Speculation in Staatseffecten. So wurden gestern die Certifikate einer neuen auf Actien gegründeten Unternehmung ausgegeben, zu welcher beim Hause Bethmann war unterzeichnet worden. Die zu dem Behufe kürzlich ins Leben getretene Gesellschaft bezweckt den Betrieb der Schifffahrt und Fischerei an den südwestlichen Küsten Frankreichs und der Nordküste Spaniens. Das Unternehmen wird von Bordeaux aus betrieben, von dessen Handelsstand und dem vorgedachten Hase der betreffende Plan herührt. Von dem auf 4 1/2 Mill. Fr. bestimmten Gesellschaftskapitale war 1/2 Mill. an Frankfurt überwiesen worden, wo jedoch der Drang der Theilnahme so groß war, daß bei der verhältnißmäßigen Subrepartition nur 1/6 der unterzeichneten Sum-

**) dem Herausgeber des zu Würzburg erscheinenden Religions- und Kirchenfreundes für Katholiken.

men auf die resp. Theilnehmer gekommen ist. — Unter den verschiedenen Eisenbahnactien sind die der Sambre und Maas besonders an der Tagesordnung. Die darin täglich vorkommenden Geschäfte sind betragsreicher, als die, welche in den Lannus-Eisenbahnactien gemacht werden, obschon man sich bescheidet, daß der Ertrag jener Bahn lediglich auf den Kohlen-Transport berechnet ist. — Allein nicht bloß die Börsenmänner sind von der Eisenbahn-Seuche befallen, was finanziell noch etwa dadurch zu entschuldigen wäre, daß es ihnen weniger um die Ausführung der betreffenden Projecte und die Gewinne, die sie sich davon versprochen, als vielmehr um die Chancen der inimmittelst auszubehutenden Agiotage zu thun ist: sondern diese Seuche scheint auch bereits die akademischen Lehrstühle ergriffen zu haben. So hat ein Professor zu Gießen, der sonst ein recht gelehrter Mann ist, kürzlich eine sieben Druckbogen starke Broschüre in die Welt geschickt, die „Staats-wirtschaftliches Gutachten“ über die Frage betitelt ist, ob die projectirte Main-Weiser-Eisenbahn am zweckmäßigsten über Marburg oder Fulda zu führen sei. Das Gutachten ist im Namen und Auftrage der Eisenbahn-Comité's von Marburg und Gießen abgefaßt und daher wesentlich eine Rede fürs Haus. Der Schluß der Schrift klingt fast wie ein Epigramm, indem der Verf. für die gedachten Universitätsstädte einen Vorzug wegen der Studenten und der Buchhändler-Kreise ganz besonders in Anspruch nimmt. — Beim Frankfurter Linien-Militair ist nun endlich das schon seit mehreren Monaten vom Senate beantragte Avancement amtlich verkündigt worden. In Folge davon rückt der zum Stadtkommandanten ernannte Major Deeken zum Obrist-Lieutenant vor; Hauptmann Hoffmann ist an dessen Stelle definitiv zum Bataillon-Kommandeur, und zum Major der seitherige Plaghauptmann Schuler zum Plagmajor ernannt worden. — Hr. Meier E. von Rothschild, ältester Sohn des Banquier Carl von Rothschild, der im verfloffenen Studien-Semester seine akademische Laufbahn auf der Universität Göttingen begonnen hatte, ist zur Fortsetzung derselben gestern nach Berlin abgereiset. Auch die übrigen seither in Göttingen studirenden Frankfurter haben andere deutsche Hochschulen bezogen. Der Bundes-Präsident-Gesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, ist bis heute, wo abermals Sitzung war, noch nicht eingetroffen.

Leipzig, 4. Mai. Nach der seit dem Zoll-Verbande möglich gewordenen Kontrolle sind gegenwärtig zur diesjährigen Jubilate-Messe, welche mit dem 19. Mai zu Ende geht, so viel Waaren hierher gebracht worden, wie noch nie zuvor. Auch hört man im Allgemeinen mehr Klage als Lob über die Geschäfte der Messe, obgleich in einzelnen Artikeln, wie in Leder, Tuchen, rohen Häuten, selbst Luxusfachen und Pelzwaaren, zum Theil bedeutender Absatz gewesen ist. Am lauteften klagen die Manufaktur-Waarenhändler, die noch jetzt von den mißlichen überseeischen Konjunktoren zu leiden scheinen.

Mit nächstem wird in Angelegenheiten der Leipzig-Dresdener Eisenbahn die Vollendung der Bahn bis an den Einschnitt vor Nachern, was ungefähr $4\frac{1}{2}$ Stunden von hier entfernt ist, bekannt gemacht, und somit solche in dieser Entfernung fahbar werden. Durch das tiefe Eingraben bei der Eisenbahn in Nachern soll das Brunnenwasser dem Orte durchgängig entzogen, und daher die Kompagnie von den Grundbesitzern daselbst in Anspruch genommen werden. Die Summe, die als Entschädigung gefordert würde, soll nicht gering sein, doch wird sie verschieden angegeben, und der Schade am Ende wohl mit 3000 Rthlr. ersetzt werden können.

De s t e r r e i c h.

Wien, 3. Mai. (Privatmittheilung.) Der zum Großbotschafter bei der Krönung J. M. der Königin Victoria von England ernannte Fürst Adolph Schwarzenberg schickte sich zu seiner Abreise nach London über Paris an. Fürst Alfred Windischgrätz, Landgraf Carl Fürstenberg, Graf Erdödy und Graf Grüne, Sohn des Obersthofmeisters S. K. H. des Erzherzogs Carl, werden denselben als Botschafts-Cavaliers begleiten. — Nachrichten aus Pesth vom 1. d. zufolge ist der talentvolle Erzieher des Erzherzogs Stephan, Obrist Freiherr Droste von Wischering, ein Bruder des Erzbischofs von Eöln, vom Schlage gerührt worden. Er ist auf einer Seite gelähmt, man hoffte jedoch sein Leben zu erhalten. Man bedauert diesen Offizier allgemein. S. K. H. der Erzherzog Stephan eilte sogleich an das Krankenlager desselben und besucht ihn täglich mehrere Mal.

Wien, 4. Mai. (Privatmittheilung.) Vor einigen Tagen erfolgte von Seiten des Fürsten Metternich eine Circular-Note an das diplomatische Corps mit einer Einladung, der Krönung beider M. M. des Kaisers und der Kaiserin in Mailand beizuwohnen. Demzufolge wird dasselbe dem Hoflager nach Italien folgen. Während der Abwesenheit S. M. des Kaisers wird S. K. H. der Erzherzog Ludwig als Stellvertreter des Monarchen die Zügel der Verwaltung führen und hier zurückbleiben. J. M. die Kaiserin Mutter begibt sich im Laufe des Sommers wieder auf einige Zeit nach Tegernsee, um ihre durchl. Anverwandten zu besuchen. — Der Keesler S. D. des Fürsten Metternich, ist dem Vernehmen nach, durch die in Deutschland erwartete Ankunft des russischen Thronfolgers, Großfürsten Alexander bedingt, und es scheint jetzt, daß derselbe noch vor der Abreise des Hofes nach Italien hier eintreffen wird.

Wien, 5. Mai. (Privatmitth.) Sr. Maj. der Kaiser ist gestern von einer Unpäßlichkeit befallen worden, welche glücklicher Weise keine Folgen hatte. Sr. Maj. befindet sich heute bereits auf dem Wege der Besserung.

Einer Mittheilung aus Triest vom 27. April zufolge, ist alle Hoffnung zur Wiedergenesung des Herrn v. Rudhard verschwunden, und der Kranke sollte noch an demselben Tage die letzte Selung empfangen.

Der seit einigen Monaten hier verweilende Adjutant Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Thronfolgers von Rußland, Fürst Barabinsky, ist letzten Sonnabend Abends von einem Wagen überfahren und dadurch so bedeutend verletzt worden, daß man nur einer sehr schwachen Hoffnung für die Erhaltung seines Lebens Raum geben darf. Fürst Barabinsky, der sich die besondere Liebe in den Zirkeln Wiens zu erwerben wußte, wie sich dies jetzt durch das Zustromen der höchsten Herrschaften nach seinem Hotel, um theilnehmend Erkundigung über sein Befinden einzuziehen, am deutlichsten ausdrückt, war eben im Begriff, Wien zu verlassen, um seinem in Deutschland erwarteten Herrn entgegenzueilen.

R u s s l a n d.

Warschau, 1. Mai. Vorgestern wurde hier der Geburtstag Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolgers, der an diesem Tage sein 21stes Jahr erreicht hat, feierlich begangen. Nach dem Gottesdienste war große Parade vor dem Corps-Commandeur General Katsaroff und Abends freies Theater. Gestern ist der Fürst-Statthalter von St. Petersburg hier wieder eingetroffen.

G r o ß b r i t a n n e n.

London, 1. Mai. Am Freitag Abend trat das Oberhaus zum ersten Male wieder zusammen. Es kam nichts von Belang vor; dagegen erklärte Lord Melbourne in der gestrigen Sitzung, es sei nicht die Absicht der Regierung, den Geheimrathsbeschl. zu erneuern, wodurch englischen Unterthanen erlaubt war, in spanische Dienste zu treten; doch werde es den Rathgebern der Krone freistehen, das Rekrutierungs-Verbot für speciell Fälle und Personen aufzuheben. — Der Marquis v. Londonderry stellte einige Fragen in Betreff der Krönung. Viscount Melbourne erwiderte, es sei beschloffen, die Krönung um einige Tage, vermuthlich bis zum 28. Juni, zu verschieben. — In der Freitagssitzung des Unterhauses kam es zu einer langen Debatte über die von Sir Hussey Vyvyan vorgelegten Feldzeugamts-Anschläge, die jedoch nur von inländischem Interesse war. Hr. Hume meinte, die französischen, belgischen und preussischen Truppen hätten bessere Gewehre als die englischen, und erklärte, die eingeriffene Verschwendung lasse sich mit der abnehmenden Einnahme nicht länger vereinbaren. Lord Howick gestand ein, daß das Feldzeugamt in sehr schlechter Ordnung sei. Sir Robert Peel fragte, ob es wahr sei, daß die spanische Regierung eine Waffenlieferung verlangt habe, die ihr abgeschlagen worden sei? Lord John Russell entgegnete, man habe der spanischen Regierung vertragmäßig 100.000 Gewehre versprochen und geschickt; sie beschwere sich, diese ganze Quantität nicht erhalten zu haben, was aber die britische Regierung nicht einräumen wolle. Die Summen wurden übrigens ohne großen Widerspruch votirt. — In der gestrigen Sitzung setzte der Kanzler der Schatzkammer das Budget zum Freitag, den 11. Mai an. Auf die Anfrage des Sir Robert Inglis bezeichnete Lord John Russell den 28. Juni als Krönungstag. Auch soll eine öffentliche Prozeßion vom neuen Palaste nach der Westminster-Abtei stattfinden, und die Königin habe das Anrathen ihrer Minister bereits gebilligt. Sir F. Trench fragte, ob die Damen in Kleidungsstücken von britischer Manufaktur erscheinen würden, da 50.000 Seidenweber Hungers sterben? Lord John Russell erklärte, das gehöre nicht in sein Departement. Auch zeigte der Minister an, die Königin habe den gemeinen Soldaten die Erlaubniß erteilt, sich im Park zu ergehen, was ihnen seit Carl II. nicht gestattet war. Es erfolgte hierauf eine lange Debatte über die dritte Verlesung der irländischen Armen-Bill, welche trotz dem Widerspruche des Hrn. O'Connell mit 234 gegen 59 Stimmen genehmigt wurde. O'Connells Opposition gegen diese Maßregel ruht vermuthlich daher, weil sein Einfluß und die Macht der Geistlichkeit dadurch gebrochen werden. Seine Popularität in Irland ist sehr geschwunden und kürzlich ist er aus der Freimaurer-Loge gestossen worden. — Auf Antrag des Lord Palmerston wurde eine Bill wegen der Ausführung von Zusatz-Artikeln zu den in Betreff des Sklavenhandels mit Schweden und den Niederlanden abgeschlossenen Verträgen zum ersten Male verlesen, und eine Resolution wegen Vollziehung des Vertrages mit den Hansestädten genehmigt. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses hat Hr. Hume seinen Antrag vorgebracht, wegen Suspension der dem Herzoge v. Cumberland bewilligten Pensionen, so lange derselbe als König von Hannover außerhalb Landes sich aufhalten werde. Der Antrag wurde von den Ministern durch das Organ des Kanzlers der Schatzkammer bestritten und durch 97 gegen 62 Stimmen, also durch eine Majorität von 35 Stimmen verworfen. — Im Oberhause wurde am 1. d. die vom Unterhause angenommene irländische Zehnten-Bill zum ersten Mal verlesen und die zweite Verlesung auf den 14. d. angesetzt. Lord Melbourne erklärte nochmals auf das Bestimmteste zu großem Bedauern des Marquis v. Londonderry, daß das große Bankett in der Westminster-Hall dieses Mal bei der Krönung nicht stattfinden werde.

Unter den in Bezug auf die Krönung bis jetzt bei dem Geheimen-Raths-Comité eingereichten Petitionen befindet sich eine von dem Herzog von Norfolk, als Erbmarshall des Reiches, der das Recht in Anspruch nimmt, den rechten Arm der Königin zu stützen, während sie das Scepter hält; zugleich verlangt er den Handschuh von der rechten Hand der Königin, den sie bei dieser Gelegenheit tragen wird. — Lablache erteilt jetzt der Königin Unterricht im Gesange.

Der Niederländische Gesandte, Herr Debel ist vorgestern von hier nach dem Haag abgereist.

Am Mittwoch trafen die Herren Daniel und Morgan O'Connell, von Irland zurückkehrend, auf der Eisenbahn zwischen Liverpool und Birmingham mit Sir F. Burdett auf einem und demselben Wagenzuge zusammen.

Herr Carvalho hat sich mit seiner Familie von hier nach Lissabon eingeschifft, und man glaubt an der hiesigen Börse, er werde seine frühere Stellung als portugiesischer Finanz-Minister wieder übernehmen. — Die Spanische Regierung hat für den Marquis von Miraflores, der sie bei der Krönung der Königin Victoria repräsentiren soll, 2400 Pfund zur Verfügung gestellt, mit dem Bemerken, dies sei Alles, was das Land erschwingen könne, und das Uebrige müsse er aus eigenen Mitteln zulegen.

F r a n k r e i c h.

Paris, 2. Mai. Der König empfing gestern (am Namenstage) um 9 Uhr die Glückwünsche der Mitglieder der königlichen Familie und dann, wie gewöhnlich, die der Pairs- und Deputirtenkammer, so wie sämmtlicher Behörden. Von den Antworten des Königs heben die blühenden Mütter besonders die an den Präsidenten der Deputirtenkammer hervor, aus welcher Nachstehendes ein Auszug ist: „Meine Nachkommen werden immer den vortheilhaftigsten Gesinnungen treu bleiben, die während Meines ganzen Lebens die Regel Meines Benehmens gewesen sind. Sie werden sich des National-Wunsches, der Mich auf den Thron berufen hat, würdig machen; sie werden sich bemühen, Haß und Zwietracht zu ersticken, und alle Mei-

nungen um das große Interesse des Vaterlandes und des öffentlichen Wohls zu sammeln; sie werden, wie ich, fühlen, daß in der Eintracht die Stärke liegt, nicht in jener angeblichen Eintracht, wie sie uns in der trügerischen Devise der Republik gezeigt wurde, denn damals gab es nur eine einzige Gewalt im Staate, sondern in jener beständigen und aufrichtigen Eintracht der drei Gewalten, die gegenwärtig existieren. Wir werden daher nicht sagen, wie einer unserer Dichter: „Trois pouvoirs étonnés du noëud qui les rassemble“, sondern wir werden die Wahrheit jenes alten Gleichnisses anerkennen, daß die vereinigten Pfeile leicht zerbrochen werden können, während sie, zu einem Bündel vereinigt, sich einen gegenseitigen Beistand leisten und dadurch die nötige Stärke erhalten, um den Anstrengungen derer, die sie zerbrechen wollen, zu widerstehen. Zudem wir also niemals vergessen werden, daß unser Interesse ein gemeinschaftliches ist, indem wir die Rechte Aller und die Vorrechte eines Jeden achten, werden wir uns des hohen Auftrags entledigen, der uns anvertraut ist, und den ich zu erfüllen, unterstützt von Ihrer getreuen Mitwirkung, nie aufhören werde. (Hier ward die Rede durch den wiederholten Ruf: „Es lebe der König!“ unterbrochen.) Ich danke Ihnen für diese Aeußerungen; Meine Worte sind der Ausdruck des heftigsten Wunsches meines Herzens; die Art, wie Sie dieselben aufnehmen, ist eine Entschädigung für das, was ich zu leiden gehabt habe. Aber davon will ich Sie nicht unterhalten; nur wiederholen will ich Ihnen, wie tief mich Ihre Gefühle und das Vertrauen, welches Sie in mich setzen, rühren. — Trotz des schlechten Wetters waren gestern die Elysäischen Felder den ganzen Tag über zahlreich besucht. Die gewöhnlichen Festlichkeiten fanden bei anhaltendem Regen ungestört statt.

Spanien.

Madrid, 2. April. Am 18. wurde Herr Mendizabal, der in dem gegen das „Eco del Comercio“ eingeleiteten Prozeß verwickelt ist, vernommen. Auf die gegen ihn erhobene Anklage, daß er Staats-Geheimnisse veröffentlicht habe, erwiderte er, er habe mit seinen Kollegen beschloffen gehabt, die im Jahre 1837 von Herrn Aguado gemachten Vorschläge zu einer Anleihe den Cortes vorzulegen, und man könne ihn daher wegen Bekanntmachung derselben keiner Veröffentlichung von Staats-Geheimnissen beschuldigen. Man sagt, die jetzigen Minister seien deshalb so aufgebracht gegen Herrn Mendizabal, weil er durch die Mittheilung jener Vorschläge die Behauptung der Moderados, daß sich kein Kapitalist dazu verstehen werde, den Liberalen oder Anarchisten Geld zu leihen, Lügen gestraft habe. Wie es heißt, ist Herr Mendizabal unter polizeiliche Aufsicht gestellt und ihm untersagt worden, Madrid und dessen Vorstädte zu verlassen.

Die Verhaftung des Herrn Canseca, Herausgebers des „Castellano“, hat hier um so größeres Aufsehen gemacht, da er in ein abgefordertes Gefängniß gesperrt worden ist und Niemand mit ihm sprechen darf, eine Strafe, die hier ganz ungewöhnlich ist und nur bei dem Verbrechen des Hochverraths angewendet wird. Herr Canseca diente während der letzten Belagerung von Bilbao als Grenadier in der dortigen National-Garde und ist als ein guter Patriot bekannt.

An dem Tage nach der Abreise des Infanten Don Francisco de Paula fand man an den Straßenecken Anschläge, welche Beleidigungen gegen die Königin enthielten.

Der Pariser Constitutionnel meldet von der Spanischen Gränze: „Das Unternehmen Munnagorri's ist gescheitert, doch ist dies wohl nur dem schlechten Wetter zuzuschreiben, welches seit den letzten vierzehn Tagen in den Pyrenäen und dem nördlichen Spanien herrscht. Munnagorri ist nach Frankreich gegangen, er hofft jedoch, bald nach Guipuzcoa zurückkehren zu können. In den Provinzen Alava und Navarra haben ähnliche Demonstrationen stattgefunden, und in dem Hauptquartier des Don Carlos herrscht große Bestürzung.“ — Man schreibt aus Bayonne vom 28. April: „Gestern ist Herr Thierry, Ordonnanz-Offizier des Königs, hier angekommen. Er hat den Auftrag, den Infanten Don Francisco de Paula und dessen Gemahlin hier zu empfangen, für welche die Zimmer in dem Hotel der königlichen Marine-Kommissarien in Bereitschaft gesetzt werden.“ — Briefe aus Aragonien vom 25. April melden, die Stadt Calanda habe sich Cabrera ergeben. Die aus 390 Mann bestehende Garnison ist nach Cantavieja abgeführt worden.“ — Die Quotidienne behauptet, daß am 21. April außer Calanda auch die in der Nähe gelegene Stadt La Fresneda dem Cabrera ihre Thore geöffnet habe. Am folgenden Tage habe Cabrera die Generale Santos San Miguel und Abicia angegriffen und gezwungen, sich über die Flüsse Jor und Urra zurückzuziehen. Cabrera sei darauf in Alcaniz und, einem Gerüchte zufolge, auch in Alcoriza eingerückt.

Belgien.

Brüssel, 1. Mai. Dem Vernehmen nach, hat General Dumoulin, Kommandant der Festung Luxemburg, an alle Bürgermeister der zum strategischen Festungs-Rapon gehörigen Gemeinden ein Rundschreiben erlassen, worin er erklärt, daß er jede der von Straßen ähnliche Aeußerung (ohne Zweifel Aufpflanzung eines Freiheits-Baumes mit den Belgischen Fahnen), als eine Verletzung des Status quo betrachten werde. Er erklärt die Bürgermeister persönlich für die Folgen der Maßregeln, die er dann nehmen zu müssen glauben würde, verantwortlich. — Am 26. April versammelten sich die Einwohner von Straßen, um eine Bittschrift an die Repräsentantenkammer zu unterzeichnen, worin sie ihre Anhänglichkeit an Belgien betheuern und gegen jede Trennung protestiren. — Der Courrier de la Meuse will wissen, daß in Straßen der Freiheitsbaum mit der dreifarbigen Fahne wieder aufgespant worden sei, doch ist dies wahrscheinlich eben so ungegründet, wie die gleichfalls vom „Courrier“ mitgetheilte abgeschmackte Nachricht, daß die am 25ten d. von den Bundes-Truppen weggenommene Fahne als Trophäe nach Berlin gesandt worden sei.

Die hiesige Bevölkerung durfte nicht zurückbleiben, da es sich darum handelte, eine öffentliche Demonstration in Bezug auf die von den 24 Artikeln vorgeschriebene Abtretung eines Theiles des Luxemburgischen und des Limburgischen zu machen. Deshalb wurde gestern Abend eine außerordentliche Emeute veranstaltet. In einem Lokal am Getreidemarkt hatten sich 5—600 Menschen versammelt, die theils in französischer und theils in flämischer Sprache sich über die neuesten Ereignisse exhortirten und eine Adresse abfaßten, welche die Ueberschrift trägt: „Die Patrioten in

Brabant an ihre Freunde und Mitbürger im Luxemburgischen und Limburgischen.“ Gegen 9 Uhr zogen die hier versammelten Menschen, in drei Sektionen abgetheilt, mit Fackelträgern voraus und mit der großen belgischen Fahne singend und lärmend durch die Straßen der Stadt, nach dem Märtyrer-Platz, wo die Brabangonne aufgestellt wurde, die man seit den Tagen des Septembers 1830 mit solchem Feuer nicht vernommen hatte. Gegen 11 Uhr begaben sich etwa 1500 Menschen nach der Place Royale, wo man sich um den Freiheitsbaum aufstellte und abermals die Brabangonne sang. Um Mitternacht ritt der Oberst Rodenbach aus dem königl. Palais und machte eine Runde bei den verschiedenen Wachthäusern, deren Mannschaften alle verstärkt wurden. Ein Theil der Garnison ist für heute Abend in den Kasernen aufgestellt. Diesen Morgen versammelten sich zwar einige Leute aus dem niederen Volke wiederum in einem öffentlichen Etablissement auf dem Getreidemarkt und man bemerkte auch drei Trommeln bei ihnen, doch ist von den letzteren kein Gebrauch gemacht worden und heute noch nichts wieder vorgefallen.

Osmanisches Reich.

Smyrna, 14. April. (Privatmitth.) Nachrichten aus Athen vom 11ten d. zufolge, hatte der König die Gehalte der Civilbeamten bedeutend herabgesetzt. — Der Ausgabe der dritten Serie des griechischen Darlehens soll jetzt kein Hinderniß von Seite der drei Mächte mehr im Wege stehen. Das wird in Athen auf offizielle Weise versichert. — Den neuesten Nachrichten aus Beirut vom 2ten d. zufolge, war der Aufstand der Drusen durch die Niederlage, welche ihnen Soliman Pascha beibrachte, in seinem Aufschwung gänzlich gelähmt. Ibrahim Pascha war kränklich in Aleppo und hatte den Mustapha Pascha von Candia, welcher mit 4000 Albanern zur Verstärkung in Syrien eintraf, nach Candia zurückgeschickt, indem er seiner Hülfe nicht mehr bedürfe. Diese Nachrichten erhielt der hiesige Gouverneur, allein man bezweifelt sie doch, da stets von beiden Seiten übertriebene Berichte in Umlauf gesetzt werden.

Miszellen.

(Breslau.) Außer den musikalischen Genüssen, welche uns diese Wochen geboten worden sind, steht uns noch ein nicht unbedeutender auf künftigen Sonnabend bevor. Herr W. Klingenberg, der früher so tüchtige Dirigent der akademischen Konzerte, beabsichtigt nämlich am genannten Tage im Musiksaale der Universität eine große Musik-Aufführung zu veranstalten, worin unter andern Piecen der erste Theil des Dratoriums von Loewe „die Zerstörung von Jerusalem“ gehört werden wird. Wir glauben mit Recht alle Freunde der Tonkunst auf diese Komposition aufmerksam zu machen, da sie nicht nur eines der großartigsten musikalischen Werke an sich ist, sondern auch, unseres Wissens nach, erst einmal (nämlich in Berlin) aufgeführt wurde. Die Schwierigkeit, welche die Besetzung der zahlreichen Solopartien, sowie die höchst imposante Instrumentation darbietet, ist bis jetzt einer mehrfach wiederholten Aufführung dieses so schätzenswerthen Tonwerkes hindernd in den Weg getreten.

Am 5. d. M. früh 8—9 Uhr brannten zu Damsdorf, Breslauer Kr., 3 Bauergüter, 3 Freistellen, das Gemeinde-Haus und ein Auen-Haus ab. Dabei fand ein 80jähriger Einlieger, der seine wenigen Habseligkeiten zu retten gedachte, den Tod in den Flammen. — Der Brandstifter ist in einem dortigen 11 Jahr alten Knaben ermittelt und den betreffenden Gerichten übergeben worden.

(Berlin.) Herr Prof. Dr. Mädler spricht sich in der Dorfzeitung folgendermaßen über die neunjährige Periode in Bezug auf kalte Winter aus: „Zunächst glaube ich, daß wenn von einer Einwirkung eines Weltkörpers auf unsere Erde die Rede ist, eine solche Einwirkung allgemein sein und sich wenigstens in gleichen Klimaten auf beiläufig gleiche Weise ausprechen müsse. Wenn daher z. B. ein Winter, wie 1823, auch in ganz Deutschland streng, dagegen im östlichen Rußland gewöhnlich und in Island und dem benachbarten Amerika sogar gelind ist, so kann ich weder jene Strenge, noch diese Milde dem Monde oder irgend einem Weltkörper zuschreiben, sondern beides muß zunächst lokale, im Erdkörper selbst zu suchende Ursachen haben. Nun finden sich unter den a. a. D. aufgeführten Wintern kaum zwei oder drei, die man auch nur für ganz Mittel-Europa streng nennen kann, während viele sehr strenge, wie 1789, darin fehlen. Wenn ich aus den gesammelten Berliner Beobachtungen die strengen Winter suche, so ergibt sich folgende Reihe (stets nach dem neuen Jahre benannt, auch wenn die größte Kälte in den Dezember fiel):

1740**	1784*	1800	1813*	1827
1744	1785	1803	1814	1829
1755*	1789**	1805	1820	1830**
1767	1795*	1809	1823**	1838**
1776	1799**	1811	1826	

wo durch * und ** der höhere und höchste Grad angedeutet wird. Aber ich erhalte schon ganz andere Reihen, wenn ich nur die Beobachtungen von Paris oder Genf untersuche, und gehe ich noch weiter bis Nordamerika und China u. s. w., so stimmt kaum ein einziges Jahr überein, ja es scheinen die schroffen Gegensätze. So war er 1834 in Amerika eben so streng, als er in Europa mild war; ja ich zweifle, ob ein einziger Winter den Namen kalt oder gelind vorzugsweise erhalten würde, wenn man die Mitteltemperaturen aus allen Erdgegenden, die etwa mit Deutschland gleiche Breite haben, zusammenstellte. Ich besitze die von mir berechneten Mitteltemperaturen Berlins seit mehr als 100 Jahren, und seit 1755 ununterbrochen, aber es ist mir aller Mühe ungeachtet nicht gelungen, etwas in Beziehung auf die Mondsknoten oder andere Mondspunkte Periodisches darin zu entdecken, so daß ich nicht umhin kann, meinen Lieblings-trabanten von der Anklage, die Hauptrolle bei den Witterungsstörungen gespielt zu haben, frei zu sprechen. Einen, obwohl sehr geringen Mit-einfluß auf meteorologische Phänomene, so wie auf die der Vegetation und des animalischen Lebens nehme ich allerdings an, und habe ich meine Untersuchungen darüber in der 1837 erschienenen „allgemeinen vergleichenden Selenographie“ veröffentlicht.“

Donnerstag den 10. Mai 1838.

Miszellen.

(Frankfurt a. M.) Mad. Ernst, unsere erste Sängerin, welche von hier sich böstlich entfernte, gegenwärtig in Berlin am Königsstädter Theater gastirt (daselbst scheint sie nicht besonders angesprochen zu haben), sollte von Mad. Schödel ersetzt werden. Dieselbe ist bereits in drei Rollen aufgetreten und wird nach der letzten am 7. Mai wieder abreisen. Warum, darüber berichten die Frankfurter Blätter nichts.

(Appenzell A. R.) Hier hat sich der seltene, vielleicht in seiner Zeit einzige Fall ereignet, daß ein Bäcker wegen zu schwer gebackenen Brotes von der Regierung um eine Geldbuße von 5 Fl. gestraft worden ist. Die Obrigkeit hatte nämlich ein gewisses Gewicht für jede Gattung von Brot vorgeschrieben, um durch eine solche Gleichförmigkeit verschiedenen einschlichen Mißbräuchen zu steuern, während einige Particularen, ihrer Bequemlichkeit wegen, schwereres Brot backen zu lassen fortfahren wollten.

(Paris.) Man kündigt in Paris ein neues Etablissement an, das an Pracht alle übertreffen soll, welche der Luxus mit großen Kosten zu Paris auführte. Es wird in der Nähe des Boulevard eröffnet werden und den Namen Café de l'Olympe führen. Inmitten der gothisch-romantischen Bewegung wird es wesentlich classisch sein. Es wird sich von dem Style des Mittelalters und dem der Wiedergeburt der Kunst entfernen, und nur an die Mythologie halten. Man wird zuerst durch unterirdische Gänge hineinkommen. An dem Ufer eines Sees angelangt, wird man hier den alten Charon mit seiner Barke finden, der die Reisenden für ein artiges Fährgehd auf das andere Ufer übersetzen wird. Die dunkeln Sterblichen, die nur Bier trinken und die abscheuliche Gewohnheit des Rauchens haben, werden in einfache Grotten treten, wo roth- und schwarzgekleidete Männer zu ihrem Dienste harren, die ein ziemlich treues Bild der Anwohner des Phlegethon darstellen werden. Eine Proserpina, den Kopf mit Narcissen umwunden, wird auf einem Ebenholzthron die Opfergaben der Gläubigen empfangen. Dieß wird der höllische Divan sein. Die auserlesenen Gäste werden von der Fortuna in die bezauberten Haine Italiens geleitet, wo Schwärme von Heben und Ganymeden mit Geförnem und frischen Liqueurs bedienen; das Comptoir stellt ein mit Tauben bespannter Wagen vor, von dem aus eine Venus voll Amuth und Liebreiz das Gold und den Weihrauch der schwachen Sterblichen anzunehmen geruht. Die anmuthige Polyhymnie wird den Vorsitz in einem Musiksaale führen, wie die muthwillige Terpsichore im Tanzsaale; mit einem Wort, alle Götter der Fabelwelt werden in Contribution gesetzt. Ein Schriftsteller wird sich dem Unternehmen anschließen und den Namen Apollo tragen. Eine einzige Frage bleibt zu lösen: wird das Unternehmen einige Gemeinschaft mit Plutus haben? Die ganze Pariser Eimonadenwelt ist in Bewegung und zittert auf ihrer Grundblase.

Die bedeutendsten musikalischen Feuilletonisten in Paris sind jetzt Deutsche. Abbe Mainzer schreibt für den National, der berühmte Violinist Panofka, dessen Gesangscompositionen besonders geliebt sind, für den Temps, und Kastner, dessen ausgezeichnete Instrumentirungslehre am Conservatoire angenommen wurde, für die musikalische Zeitung.

Zur Gewerbe-Ausstellung.

Die Ankündigung einer Ausstellung von Erzeugnissen des schlesischen Gewerbefleißes hieselbst, welche Ende dieses Monats beginnen soll, giebt einem Freunde vaterländischer Bestrebungen Veranlassung, eine Bitte an die Techniker Schlesiens zu richten. Er darf sie um so freier aussprechen, da er nicht selbst Techniker ist.

Die früheren Ausstellungen haben mich und viele Nicht-Gewerbetreibende nicht befriedigt. So wie die Künstler ihre Erzeugnisse der öffentlichen Beschauung hingeben, so — dachte ich — werden auch die Techniker die ihrigen der Deffentlichkeit nicht entziehen; einerseits schon darum, weil ihnen selbst am meisten daran liegen muß, sich vortheilhaft bekannt zu machen, weil ihr Vortheil davon abhängt; andererseits aber auch der Ehre Schlesiens wegen, um zahlreichen Beschauern aus fremden Landen zu zeigen, was die Industrie dieser Provinz wirklich hervorbringt. Ich sah nur einzelne Leistungen. — Freilich hörte ich gar oft: es thue nicht Noth, auszustellen, was in jeder Verkaufsstätte angeschaut werden könne; es schide sich nicht, Produkte der Beschauung vorzulegen, die alltäglich gebraucht werden. — Das ist ein Irrthum. Man kann nicht aus einer

Verkaufsstätte in die andere eilen, noch weniger eine industrielle Reise durch Schlesiens machen, und kann doch gern wissen wollen, was hier hervorgebracht wird, wie, d. h. in welcher Art und Güte, und von wem am besten. Man spricht viel von schlesischer Leinwand. Wohlan! legt vor schlesischen Flach, aus diesem gewonnenes Garn, einfache Leinwand, Schleierleinwand, Damastgewebe. — Die schlesische Wolle ist berühmt. Was machen unsere Wollarbeiter aus ihr? welch Gespinnst? welch Gewebe? welche Appretur geben sie ihm? — Eisen und Zink mangelt uns nicht. Wie wird beiderlei Metall bei uns bearbeitet? Wir wollen nicht allein die künstlichen Gebilde aus Bleiwerk sehen, sondern allerlei Eisenprodukte bis zur Schuhzwecke hinab. — Man fängt an, bei uns Seide zu gewinnen. Zeigt uns schlesische Kokons, abgewickelte Seide, Produkte, aus dieser Seide gewonnen! — Die Baumwolle wird bei uns nicht allein versponnen, sondern auch verwebt. Wer wollte nicht gern betrachten, wie weit wir in Schlesiens mit beiden Produktionen gekommen sind. Unsere Rattundruckereien machen bedeutende Geschäfte auf der Leipziger und Frankfurter Messe. Sie werden doch wohl ihren Landeuten zeigen wollen, was sie leisten. — Wie weit sind wir Schlesiens in der Bereitung und der Verarbeitung des Leders? Gerber, Schuhmacher, Sattler, Riemer, Handschuhmacher u. a. mögen das durch Ausstellung ihrer Erzeugnisse darthun. — Breslau zählt viele Schirmfabrikanten, unter ihnen mehr, welche Messen beziehen. Sie werden gewiß gern zeigen, was sie hervorbringen. — Unsere Horn-, Bein- und Holz-Arbeiter haben bereits dargehan, wie geschickt sie sind. Sie mögen es auch ferner thun, und in noch größerer Anzahl. — Unsere Runkelzuckerfabriken vermehren und verbessern sich. Wie interessant, aus jeder derselben eine Probe zu sehen! Man wird dann erst im Stande sein, zu urtheilen, wie weit wir in Schlesiens überhaupt mit der Zuckerbereitung gekommen sind, und wie weit jede einzelne Anstalt. Das gewährt Nutzen nicht für das zuckerliebende Publikum allein, sondern für die Zuckergewinner selbst den größten. — Doch genug von einzelnen Aufführungen.

Ein anderer Wunsch betrifft die Ausstellung selbst. Mir scheint das Zusammenstellen des rohen Stoffes und der daraus gewonnenen Erzeugnisse sehr belehrend. Das gegerbte oder garmachte Leder z. B. macht den Anfang; dann kommen die aus dem Leder gearbeiteten Produkte, von dem gröbern zum feineren und feinsten aufsteigend. Der rohe Flach beginnt; hierauf Flachgespinnste, dann Gewebe von dem größten zum feinsten aufsteigend. Der Eisenstange und dem Eisenblech folgen die Eisenprodukte bis zur feinsten Stahl- und Blech-Arbeit hinauf. Der irdene Topf eröffne, das kostbare Porzellangefäß schließe die Reihe der Thongeschirre, u. s. w.

So ist es möglich, dem Beschauer ein Bild des schlesischen Kunstfleißes zu geben, und zugleich den Beweis zu führen, daß dieser weder so unbedeutend ist, noch auch so zurücksteht, als gewöhnlich geglaubt wird. An den Technikern ist es nun, zur Anerkennung ihres Vaterlandes auch in dieser Beziehung mitzuwirken. Philotechnos.

Universitäts-Sternwarte.

3. Mai 1838.	Barometer 3. 2.	Thermometer.			Wind.	Gewölkl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mtg. 6 u.	27" 11,89	+ 12, 4	+ 10, 2	1, 8	WB. 10°	Federgeböl
9 u.	27" 11,99	+ 14, 4	+ 15, 8	2, 8	WB. 20°	heiter
Mtg. 12 u.	27" 11,95	+ 16, 0	+ 17, 6	6, 4	WB. 70°	Federgeböl
Nachm. 3 u.	27" 11,40	+ 17, 0	+ 18, 1	6, 7	N. 10°	
Abd. 9 u.	27" 10,84	+ 14, 9	+ 13, 3	3, 4	WB. 10°	überwölkt
Minimum + 10, 2		Maximum + 18, 1			(Temperatur)	Ober + 14, 9

9. Mai 1838.	Barometer 3. 2.	Thermometer.			Wind.	Gewölkl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mtg. 6 u.	27" 9,85	+ 13, 0	+ 9, 6	1, 8	B. 90°	heiter
9 u.	27" 9,87	+ 13, 8	+ 13, 7	4, 6	B. 230°	
Mtg. 12 u.	27" 8,52	+ 15, 0	+ 16, 0	5, 2	WB. 30°	
Nachm. 3 u.	27" 7,69	+ 16, 8	+ 17, 5	7, 0	WB. 430°	Wölken
Abd. 9 u.	27" 6,39	+ 15, 0	+ 12, 2	2, 8	S. 51°	kleine Wölken
Minimum + 8, 45		Maximum + 17, 5			(Temperatur)	Ober + 14, 0

Redacteur C. v. Baerß.

Druck von Graß, Barth und Co. du

Theater-Nachricht.

Donnerstag, zum erstenmale: „Vergeltung.“
Drama in 3 Akten, mit einem Vorspiel von
Kott. Don Pedro, Hr. Kott, als Gast.

Kroll's Sommergarten.

Von Donnerstag dem 10ten Mai an ist das
Entree an den gewöhnlichen Tagen pro Person
2 Ggr., an Konzerttagen 4 Ggr. Bei Arrange-
ments, die ein erhöhtes Entree nothwendig machen,
wird dies jedesmal vorher angezeigt werden.

Historische Section

der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Donnerstag den 10. Mai, Nachmittag 5 Uhr.
Herr Geheimrath Archivrath Prof. Dr. Stenzel:
Ueber die Geschichte der Hospitäler in Schlesiens
und besonders des Matthiasstiftes in Breslau.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Caroline Nachbar.
Robert Ede.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 5. d. M. vollzogene eheliche Verbin-

dung zeigen wir hierdurch ganz ergebenst an.

Otto Reinbeck, Rittergutsbesitzer

auf Krollwitz.

Emma Reinbeck geb. Hoos.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 5. d. M. zu Großtinz vollzogene ehe-

liche Verbindung zeigen hierdurch, statt besonderer

Melbung, ergebenst an:
E. von Wagenhoff,
Lieutenant im 23. Infant.-Regiment.
Pauline v. Wagenhoff, geb. Tische.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 1. Mai in Reife vollzogene eheliche

Verbindung beehren wir uns, entfernten Verwand-

ten und Freunden ergebenst anzuzelgen.
Gleiwitz, den 4. Mai 1838.

Ottillie Kott geb. Lange,
J. Kott,
Königl. Gymnasial-Lehrer.

Entbindungs-Anzeige.

Am 6. d. M. wurde meine Frau, geb. von

Schickfuß, von einem Knaben glücklich entbun-

den, welches ich mich beehre, Verwandten und

Freunden hierdurch ergebenst anzuzelgen.
Breslau, am 7. Mai 1838.v. Stegmann,
Major aggr. dem 1ten Culr.-Reg.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern früh ¼ auf 11 Uhr wurde meine gute Frau, Louise geborne Kuhnau, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Reisse, den 7. Mai 1838.

Karl Lange, Kaufmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Morgen 3¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem munteren Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an:

Breslau, den 9. Mai 1838.

W. Großer, jun.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Busch, von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an:

Breslau, den 8. Mai 1838.

Sährig, Zimmermeister.

Todes-Anzeige.

Den heute erfolgten Tod unserer geliebten, sieben Jahre alten Tochter Phyllis, am Fieber und hinzugekommenem Scharlachschlage, zeigen wir theilnehmenden Freunden tief betrübt mit dem Gesuche um Unterlassung von Beileidsbezeugungen an.

Katibor, den 4. Mai 1838.

Der Kreisphysikus Dr. Hohlfeld.
Phyllis Hohlfeld, geb. Adolph.

Todes-Anzeige.

Gestern früh um 4 Uhr verschied nach monatlichen schweren Leiden unser geliebter Sohn, Bruder und Onkel, Herr August Wilhelm Schmidt, Hauptmann a. D. und Ritter des eisernen Kreuzes; in letzter Zeit landchaftlicher Sequester auf Sponsberg, in dem Alter von 42 Jahren 7 Monaten. Entfernten Verwandten und Freunden zeigen wir dieses hiermit ergebenst an. Wer den Entschlafenen näher gekannt hat, wird ihn mit uns betrauern und unsern unendlichen Schmerz durch eine stille Theilnahme ehren.

Breslau, den 8. Mai 1838.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11¼ Uhr entriß uns der Tod unser einziges liebes Söhnlein Theodor, in einem Alter von 2¼ Jahren, in Folge eines nervösen Fiebers und Gehirnentzündung, welches wir theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzeigen.

Breslau, den 9. Mai 1838.

W. Großer jun. und Frau.

Todes-Anzeige.

Das am 7. Mai d. M. Morgens 6¼ Uhr am Starckrampf erfolgte plötzliche Dahinscheiden unserer lieben Baleska zeigen, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an:

Breslau, den 8. Mai 1838.

Kaufmann Crona und Frau.

Todes-Anzeige.

Heut Nachmittag um 2¼ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager an einem gastrisch-nervösen Fieber unser innigst geliebter Sohn und Bruder Carl Emil Hoffmann in dem blühenden Alter von 17 Jahren 6 Monaten.

Breslau, den 7. Mai 1838.

Florentine Goschorsky geb. Marschel.
A. Goschorsky, als Stiefvater.

Alexander Hoffmann, als Bruder.
Doktor Hoffmann,

† † † † † †

Der spätestens am 1. October d. J. erscheinende Schlesische Mufenalmanach, auf den gegenwärtig Subscribenten gesammelt und diese dem Büchlein vorgebrückt werden, wird nebst den Gedichten, Festreden, Toasten und sonstigen geistigen Erzeugnissen zum 25jährigen Jubelfest der Lüßener Schlacht, am 2. Mai 1813, auch eine Biographie und ein wohlgetroffenes Portrait des bekränzten Festdichters, Kamerad Warkke (Fr. Nberg) enthalten. Ein Theil der Einnahme ist dem Unterstützungsfond der freiwilligen Jäger und für invalide Landwehrmänner bestimmt. Rechnung wird in beiden Zeitungen öffentlich gelegt.

Breslau, am 3. Mai 1838.

Theodor Brand.

Großes Vocal- u. Instrumental-Concert

Sonnabend den 12ten Mai
im Musiksaale der Universität

von

Wilhelm Klingenberg.

Zum erstenmal

Löwe's

Zerstörung von Jerusalem, Akt I.

Sinfonie von Felix Mendelssohn, C-moll,
Bravour-Variat. fürs Pianof.

vorgetr. von meiner Schülerin, Fräulein
Emilie Mohr.

Ueber die baaren Ausgaben der Ertrag
edlem Zwecke geweiht.

Billets à 15 Sgr. sind in den resp.
Musikalienhandlungen, an der Kasse
à 20 Sgr. zu haben.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Im Verlage von Joh. Leonh. Schrag in
München erschien so eben und ist in der Buch-
handlung Josef May und Komp. in Breslau
zu haben:

Grundriß

der

Mineralogie

mit Einschluß

der

Geognosie und Petrefactenkunde

von

Ernst Friedrich Glocker.

8. 1ste Lief. (Bogen 1—12.) Geh.

Im Verlage von Graß, Barth u. Komp.
in Breslau erschien so eben:

Biernacki, J., Aufgaben zur Ein- übung der polnischen Grammatik.

Ein Leitfaden, die polnische Sprache auch
ohne Lehrer in kurzer Zeit gründlich zu
erlernen. Als zweiter Theil zur polni-
schen Grammatik. 8. Preis 7½ Sgr.

Da die polnische Grammatik ebenbessenen Ver-
fassers von wirklichen Sachverständigen als die
zweckmäßigste öffentlich anerkannt worden ist,
so darf wohl nicht bezweifelt werden, daß, da der
vorliegende Leitfaden vermöge seiner Einrichtung
und Eigenthümlichkeiten eine der erwähnten Gram-
matik gleich gediegene Zweckmäßigkeit darbietet,
wie solche keine der vorhandenen Compendien be-
sitzt, derselbe sich als ausgezeichnetes Lehrmit-
tel bewähren werde.

So eben ist angekommen und kann von den
verehrl. Subscribenten bei uns in Empfang ge-
nommen werden:

Fischer und Streit, historischer und geographischer Atlas von Asien,

2tes Heft, mit Karte Nr. 4, 5, 6.

Breslau, den 8. Mai 1838.

F. C. C. Leuckart.

So eben ist erschienen und in allen Buchhand-
lungen,

in Breslau bei A. Goschorsky,
Albrechtsstr. Nr. 3,

zu haben:

Notizen

über die

Versammlung deutscher Landwirthe,

zu Dresden im Oktober 1837.

Mitgetheilt

von einem Mitgliede derselben.

Gr. 8. Eleg. Geh. 10 Sgr.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Daß ich den 15. Mai einen Tanz-Kursus in
Reisse eröffnen, und den 1. September auf den
Wunsch eines gebornen Publikums den dritten Tanz-
Kursus in Liegnitz wiederum beginnen werde, mache
ich hierdurch ergebenst bekannt.

Auguste Hentsche,

Tanz-Lehrerin aus Berlin.

Weitere Bewerbungen um die evangel. Pfarre
hieselbst zu befeitigen, sieht sich Unterzeichnetes ver-
anlaßt, zur Kenntniß zu bringen, daß zur Wieder-
besetzung derselben die Zahl der Probepredigten fest-
gesetzt ist, und solche bereits vergeben sind.

Stolz, den 5. Mai 1838.

Das Patrocinium.

Ergebenste Anzeige.

Allen resp. Reisenden und einem verehr-
ten Publikum gebe ich mir die Ehre hier-
durch ergebenst anzuzeigen, wie ich die Re-
staurations auf dem Gröbzigberge pachtweise
übernommen, und dafür gesorgt habe, daß
das sehr gut eingerichtete Local daselbst vom
15. Mai c. ab, für Jedermann zum Em-
pfange bereit, und sogar für Reisende die
größte Commodität mit Pferd und Wagen
zum Uebernachten eingerichtet sein wird.

Ich werde es mir dabei zur unerlässlichen
Pflicht machen, für gute Speisen und Ge-
tränke aller Art, so wie möglichst billige
Preise und prompte Bedienung die größte
Sorge zu tragen, um dadurch einem jeden
mich Besuchenden den Aufenthalt auf die-
ser alten Burg so angenehm als möglich zu
machen.

Eben sowohl empfehle ich allen resp. Rei-
senden den in Pacht gleichzeitig besitzenden
und sehr gut eingerichteten Gasthof zum
Kronprinz von Preußen in Bunzlau
zur geneigten gütigen Beachtung.

Bunzlau, den 5. Mai 1838.

E. Treutler, Gastwirth.

Der Kaufmann Brichta hat von unsern
Fabrikaten die alleinige Hauptniederlage, und ver-
kauft solche zu den Fabrik-Preisen. Wir werden
es dankbar verehren, wenn Sie Ihren Bedarf in
nachbenannten Artikeln bei ihm entnehmen, auch
sind sämtliche Artikel laut Preis-Courant durch
besondere Rescripte des Königl. hohen Ministeriums
des Innern und des Königl. Polizei-Präsidiums
hier selbst concessionirt worden.

Unauslöschliche Dinte zum Zeichnen der Wäsche,
5 Sgr., Zahnpulver, die Schachtel 2½ Sgr.,
Hühneraugensalbe 7½ Sgr., Motten- und Wan-
zen-Vertilger 5 und 7½ Sgr., Esprit pour
teindre les cheveux, das neueste und beste Haar-
färbungsmittel pro 15 Sgr., Schnell-Wein-Essig-
fabrikation, 15 Sgr. Immerwährende He-
fen zu haben, statt 5 Rthlr. nur 1 Rthlr.
Kadur-Pulver 5 Sgr. u. a. m., laut Preis-Cour.

Die neue Berliner Dintenfabrik.

Nach auf Obiges beziehend, empfehle ich zu-
gleich das ächte Eau de Cologne, von Joh. Ma-
ria Farina, d. Dußend 3½ Rthlr., so wie die
feinsten Toilette-Seifen und Pariser Parfumerien
zu den billigsten Preisen.

Ed. Brichta, in Breslau,

Schuhbrücke Nr. 77, im alten Rathh.

* Laut der Allgemeinen preussischen Staats-Zei-
tung 1822 Nr. 20, 14. Januar, ist dem Doktor
Vogler zum Verkauf seiner Zahnmittel die Con-
cession ertheilt worden, und offerire ich diese Ein-
tue, welche die Zähne reinigt und das Zahnfleisch
stärkt, pro 10 Sgr.

E. Brichta,

Schuhbrücke Nr. 77, im alten Rathh.

Zur Vermeidung, oder besser, zur
Berichtigung mehrfacher Mißdentun-
gen und Anfragen, bemerke ich, daß
die nothwendige Substantiation des auch
nicht bepfandbriefsten Mittergutes Ur-
banowits lediglich behufs erbchaftli-
cher Auseinandersetzung vom Unter-
zeichneten veranlaßt worden ist.

Urbanowits, am letzten April.

Wit g. v. Döring.

Bücher-Auktion.

Auf den 21. Mai d. J. von Morgens 9 Uhr
ab, wird Unterzeichneter 500 Stück Bücher, zum
Nachlaß des hier verstorbenen Pastors Herrn Die-
terich gehörig, gegen gleich baare Zahlung an den
Meistbietenden versteigern, wozu Kaufstübhaber hier-
durch eingeladen werden.

Mittsch, den 1. Mai 1838.

Rieshauser,

im Auftrage der Erben.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:

Für das diesjährige schlesische Musikfest in Landeshut zur Aufführung bestimmt.

C a n t a t e

„Auf Gott und nicht auf meinen Rath“

für vierstimmigen Chor

mit Begleitung des Orchesters

(in Ermangelung des Orchesters, mit Orgel oder Pianoforte)

zum Gebrauch bei öffentlicher Sonn- und Festtags-, so wie bei kirchlicher Trauungs-Feier

von
Ernst Köhler.

Op. 60. Partitur. 1½ Rthlr.

Der Componist wünscht dieses Werk als Fortsetzung seiner früheren Kirchenstücke — als: 4 Motetten für Männergesang, Fest-Cantate, — betrachtet zu wissen und hofft diese Reihe alljährlich durch eine neue Composition zu erweitern. Es ist hinreichend anerkannt worden, dass er neben würdigem Style die leichte und zweckmässige Ausführung besonders berücksichtigt hat und daher bei vorzüglich auf den Gesang gewandter Sorgfalt sich zu dessen Unterstützung mehr der Orgel und des Streichquartetts, als vieler Blasinstrumente bedient.

Alle resp. Subscribenten werden ersucht, ihre Exemplare in Empfang zu nehmen.

Bekanntmachung.

betreffend die Verpachtung der beiden Amtes-Ober-Mühlen in und bei der Stadt Oppeln.

Die zu dem Domainen-Amte Oppeln gehörigen, in und bei der Stadt Oppeln belegenen beiden Wassermühlen, nämlich die sogenannte Ober-Schloß-Mühle von vier Panzergängen, und die Ober-Stadt-Mühle von drei Panzergängen, sollen in ihrem gegenwärtigen Zustande, entweder beide zusammen, oder auch jede für sich allein, vom 1sten September d. J. ab auf vier und zwanzig hinfür einander folgende Jahre, bis zum 1. September 1862, im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf Donnerstag den 28. Juni d. J. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Geschäftslokale der hiesigen Regierung anberaumt, und werden Pachtlustige aufgefordert, sich dazu einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und wenn es annehmlich befunden wird, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Bedingungen, so wie die Regeln der Licitation können in unserer Registratur und in der Kanzlei des Domainen-Amtes Oppeln zu jeder beliebigen Zeit eingesehen werden, so wie es einem Jeden überlassen bleibt, die beiden Mühlen vor dem Termine in Augenschein zu nehmen.

Oppeln den 27. März 1833.

Königliche Regierung.

Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

P r o c l a m a.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landesgerichts werden auf den Antrag des Hofraths Hoffmann hieselbst, als General-Bevollmächtigten des Königl. Majors Heinrich Wilhelm Friedrich Grafen v. Reichenbach-Goschütz, vom 4ten Februar d. J. alle diejenigen Präcedenten, welche an die auf den ritterlichen Erblehn-Gütern Elchberg und Cronitz, Bunzlauer Kr., Rubr. III. Nr. 14, für die beiden Söhne des Königl. Majors Heinrich Wilhelm Friedrich Grafen v. Reichenbach-Goschütz, Namens Heinrich Emil und Fabian Heinrich Guido als Maternum, gemeinschaftlich in Höhe von 1560 Rthl. 4 Sgr. 11½ Pf. in Courant auf Grund der geschiedenen Erbtheilung vom 4. September 1820 und 19ten Januar 1821 ex decreto vom 27. Aug. 1821 eingetragene Forderung, von welcher

a) die eine Hälfte mit 780 Rthl. 2 Sgr. 11½ Pf. nach dem Tode des Fabian Heinrich Guido Grafen v. Reichenbach-Goschütz auf dessen vorgenannten Vater laut Erb-Vergleich vom 12ten April und 22. Decbr. 1827, und 29. Febr. 1828 übergegangen und für denselben darüber ein Zweig-Instrument nebst Hypothekenschein vom 25. April und 27. Mai 1828 ausgestellt worden ist, wogegen

b) das, nur noch über die andere Hälfte mit 780 Rthl. 2 Sgr. 11½ Pf. gültige ursprüngliche Haupt-Instrument dem Heinrich Emil Grafen von Reichenbach-Goschütz verblieben und von diesem an seinen vorgenannten Vater unterm 5/9. November 1835 abgetreten worden ist, und an die solchergestalt darüber ausfertigten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder son-

stige Brief-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch, da so wohl das ursprüngliche Haupt- als auch das Zweig-Instrument angeblich verloren gegangen sind, aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angeordneten peremptorischen Termine

den 20. Juli 1833, Vorm. 11 Uhr,

vor dem ernannten Commissario, Ober-Landesgerichts-Referendarius Freiherrn v. Wackerbarth, auf hiesigem Ober-Landes-Gerichte entweder in Person oder durch genugsam informierte und legitimierte Mandatarien (wozu ihnen, auf den Fall der Unbekanntheit unter den hiesigen Justiz-Kommissarien, der Ober-Landes-Gerichts-Rath J. C. Michaelis und der J. C. Werner vorgeschlagen werden) ad Protocollum zu melden und zu beschleunigen, sobald aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angeordneten Termine keiner der etwaigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcluidirt und es wird ihnen damit ein immemorialer Stillstande auferlegt, die beiden verloren gegangenen Instrumente für amortisirt erklärt und in dem Hypothekenbuche bei den verhafteten Gütern auf Ansuchen des Extrahenten wirklich gelöscht werden.

Glogau, den 26. Februar 1833.

Erster Senat

des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Nieder-Schlesien und der Lausiz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des, auf der Weidengasse sub Nr. 1084, neue Nr. 26 gelegenen, Schneider Johann Friedrich Lettewerschen Hauses, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Laxe auf 10618 Rthl. 26 Sgr. 1½ Pf., haben wir einen Termin auf

den 27. November d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Lühe anberaumt. Die Laxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 14. April 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Öffentliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Bürger und Barbier Johann Gottlieb Hauptmann und seine zukünftige Ehefrau Johanne Auguste Beck die an ihrem genommenen Wohnsitz, Kathias-Strasse Nr. 54, zwischen Eheleuten stiftende allgemeine Gütergemeinschaft in ihren rechtlichen Wirkungen und Folgen sowohl in Betreff der Verhältnisse zu dritten Personen, als auch unter ihnen selbst insbesondere hinsichtlich des Erbrechts, mittelst Vertrages vom 4. Mai 1833 gänzlich ausgeschlossen haben.

Breslau, den 4. Mai 1833.

Das Königl. Stadtgericht. Zweite Abtheilung.

v. Blankensee, i. B.

Bekanntmachung.

Um de, alljährlich bei dem unterzeichneten Kommando sic wiederholenden, Anträgen um Dispensation vor den Reserve-Übungen der Jäger und Schützen zu begegnen, steht sich dasselbe zur Ver-

meidung einer eben so nutzlosen, als weitläufigen Correspondenz genöthigt, bekannt zu machen, daß dergleichen Dispensationen nicht von der 2ten Schützen-Abtheilung, sondern lediglich von dem Landwehr-Bataillons-Commando, in dessen Bezirk sich der zu dispensirende Jäger oder Schütze befindet, durch motivirte Anträge erlangt werden können.

Breslau, den 8. Mai 1833.

Kommando der Königl. 2ten Schützen-Abtheilung.

Guts- und Jagd-Verpachtung.

Das unter landchaftlicher Sequestration stehende Lehngut Dellitz, Neumarkter Kreises, zwischen Ranth und Schweidnitz gelegen, mit ungefähr 700 Morgen Ackerland, reichlichem Wiesenwachs und 318½ Rthl. Silberzinsen, soll vom 1. Juli d. J. ab, auf 9 nach einander folgende Jahre anderweitig verpachtet werden. Zur Anbringung der Pacht-Gebote ist ein öffentlicher Liquidations-Termin zu Breslau im Sitzungs-Saale der Breslau-Briegschens Fürstenthums-Landschaft (Weidenstraße Nr. 30) auf Donnerstag den 31. Mai, Nachmittags 3 Uhr

anberaumt worden. Die Pacht-Bedingungen und einige Nachrichten über die Realitäten und Erträge des Gutes können in der Landschafts-Registratur, so wie bei dem landchaftlichen Gutscurator Hrn. L. A. Maj. von Gellhorn auf Schöbelich eingesehen werden. Der Wirtschaftsvogt in Dellitz ist angewiesen, etwaigen Pachtliebhaber auf dem Gute herumzuführen, so wie denselben die Inventarien vorzuzeigen. Gleichzeitig wird zur besondern Verpachtung der Feld- und Waldjagd auf 3 Jahre ein Termin in Dellitz auf den 2. Juli, Nachmittags 4 Uhr anberaumt, zu welchem Jagdliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf den nahe bei Breslau gelegenen Feldmarken Kleinburg, Kleietern und Klettendorf, soll vom 1. Juni dieses Jahres ab auf anderweitige 6 Jahre verpachtet werden.

Wir haben hierzu auf

den 15. Mai d. J. früh um 10 Uhr

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 29. März 1833.

Die städtische Forst- und Oekonomie-Deputation.

V e r p a c h t u n g.

Die hiesige Stadtgemeinde ist gesonnen, das derselben gehörige, eine Meile von hier an der Ober gelegene Gut Schlaupe, von Johannis d. J. ab, auf 9 Jahre zu verpachten.

Der Termin zur Verpachtung wird am 23ten Mai c. Vormittags 10 Uhr in dem rathhäuslichen Sitzungs-Zimmer hieselbst abgehalten, zu welchem daher pachtlustige und cautionsfähige Landwirthe eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen werden in unserer Kanzlei zur Einsicht vorgelegt, und auch im Termine bekannt gemacht werden.

Neumarkt, den 21. April 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Milchpacht von circa 50 Stück Kühen, so wie die Schwarz- und Färgelvieh-Pacht bei dem dicht an der Kreisstadt Polnisch-Wartenberg gelegenen Fürstlichen Dominio Großvorwerk wird alt. Juni c. pachtlos. Es können sich daher cautionsfähige Pachtliebhaber dieserhalb jederzeit im unterzeichneten Rent-Amte melden und die diesfälligen Bedingungen einsehen.

Wartenberg den 24. April 1833.

Fürstlich Biron Curlandsches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Der Carl Szakel beabsichtigt seine, in Sackrau, am dassigen, dem Dominio Sackrau zugehörigen, sogenannten Szakel-Teiche belegene, seit 26 Jahren nicht betriebene eingängige Wassermühle von neuem wieder in Betrieb zu setzen, will das benötigte Wasser, wie früher, aus besagtem Teiche entnehmen und überhaupt die Mühle so wie früher betreiben. Dies wird nun nach §. 6. und 7. des Gesetzes vom 28. October 1810 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und sind etwaige Widersprüche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist dem unterzeichneten Landrath anzuzeigen.

Groß-Strehlitz, den 1. Mai 1833.

Der Kreis-Landrath.

von Thun.

Der Rieß bestes Concept-Papier ist für 1 $\frac{1}{6}$,
1 $\frac{1}{3}$, 1 $\frac{1}{2}$ Thlr., der Rieß sehr schönes Candelien
für 2, 2 $\frac{1}{6}$, 2 $\frac{1}{2}$, 3 Thlr., bei uns zu haben.
Der Rieß groß Pack kostet 2 $\frac{1}{2}$ und 3 Thlr.,
der Rieß Aftenbeckel 3 $\frac{1}{2}$, 4 und 4 $\frac{1}{2}$ Thlr.
Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Donnerstag den 10. Mai 1838.

Großer und gänzlicher Ausverkauf des Ausschnitt- und Mode-Waaren-

Lagers von Heinrich August Kiepert,

am Ringe Nr. 18, im Hause der Frau Kaufmann Röhliche, dem Fischmarkt gegenüber.

Da ich beabsichtige, meine stets geführte Leinwand-, Drillich- und Tischzeug-Handlung in Verbindung mit allen Arten gefertigter Leib- und Bettwäsche zu vergrößern, und mit desto regerem Eifer fortzusetzen, so habe ich mich entschlossen, mein Ausschnitt- und Mode-Waaren-Geschäft, welches sehr viel neue Waaren enthält und sich in dem reichhaltigsten Zustande befindet, aufzugeben, und vom heutigen Tage an

den gänzlichen Ausverkauf

desselben zu beginnen.

Um schnell damit zu räumen, habe ich die sämtlichen Artikel

weit unter dem Einkauf, aber zu festen Preisen gestellt,

und erlaube ich mir daher, ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, und ergebenst einzuladen.

Breslau, den 5. Mai 1838.

Heinrich Aug. Kiepert.

Die Verwaltung meines hiesigen Wein- und Kumlagers habe ich mit dem heutigen Tage dem Herrn E. A. Schöner übertragen, und wird derselbe dieser meiner Handlung, an Stelle des bisherigen Procuranten, Herrn F. M. Wandel, als mein Bevollmächtigter, von jetzt ab vorstehen. Indem ich bei dieser Veranlassung für das Vertrauen zu danken mich verpflichtet fühle, das diesem Etablissement seit seinem Bestehen sehr gütig und vielfach zu Theil wurde, habe ich zugleich um die fernere Erhaltung desselben ganz ergebenst ersuchen wollen.

Breslau, am 1. Mai 1838.

F. F. W. Güsselbt,
Herrenstraße Nr. 28.

Das Meubles- und Spiegel-Magazin

der Gebrüder Amandi

(Kupferschmiedestr. Nr. 16, im wilden Mann,) empfiehlt sich bestens zur geneigten Abnahme.

Die neuesten Meubles und Spiegel in allen Holz-Arten, elegant und dauerhaft verfertigt, empfehlen:

L. Meyer & Comp.,
Ring Nr. 18, erste Etage.

Anzeige.

Es werden Strohhüte in allen Sorten ganz nach Wiener und Pariser Art gewaschen. Preis 5 Sgr. Auch werden welche nach der neuesten Mode verändert und garniert Albrechtstraße Nr. 49. Kraas aus Berlin.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem jüngsten Sohne, dem Musikus und Reservisten Carl Peschke, irgend etwas zu borgen, da ich für ihn keine Zahlung leiste.

Glas, den 7. Mai 1838.

George Peschke, Tröbber.

Die feinsten Filzhüte

neuester Form kosten bei uns nur 2 1/2, 2 5/8 Thlr., die modernsten seidnen Herrenhüte auf wasserdichem Filz 1 1/2, 1 3/4, 2, 2 1/2 Thlr.

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Einladung.

Der Mai ist da. Die Bäume sind grün. Mach'n's steht noch auf dem alten Fleck. Ich bin auch noch der Alte.

Kirbs.

Ein Flügel-Instrument zu 7 Oktaven steht zu einem billigen Verkauf, Ring Nr. 56, im zweiten Hofe eine Stiege hoch.

Sonntag den 29. April ist auf dem Wege von der Ober- nach der Nikolai-Straße ein silberner Strichhaken verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben Nikolai-Straße in der gelben Marie, eine Stiege hoch, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Ein Kandidat, mosaischer Confession, der längere Zeit Hauslehrer gewesen, die Real-Wissenschaften mit Erfolg lehrte, auch gut französisch spricht, wünscht recht bald eine solche Stelle wieder zu bekleiden. Das Nähere Malergasse Nr. 14, 2 Stiegen.

Brauerei-Verpachtung.

Die Brauerei von Gallowitz, Breslauer Kreises, ist zu verpachten. Cautionsfähige tüchtige Brauer haben sich deshalb jetzt an das dortige Dominium direct zu wenden.

Ganz ächten feinen Jamaika-Rum

habe ich jetzt erhalten und empfehle solchen zu einem billigen Preise zur geneigten Abnahme.

Breslau, den 8. Mai 1838.

Carl Ficker,
Dhlauer Straße Nr. 28, im Zuckerrohr.

Eine Gastwirthschaft und eine Gutspachtung

werden gesucht. Diesfällige Anerbieten von Beidem übernimmt Hr. Hoffmann, Dhlauerstr. Nr. 47.

Die Anstalt für Damen-Kleidungsstücke, äußere Dhlauer Straße Nr. 47, im 1sten Stock, versertigt nach den allernuesten Moden

Sommer-Kleider für 15 Sgr. bis 25 Sgr.

H o f f m a n n.

Fluß-Bad.

Heute Dienstag den 8. Mai können die sich als so wirksam bewährten Flußbäder, die der Stadt zunächst gelegen sind, in meinem, in der Ober gelegenen, 40 Personen gleichzeitig bequem fassenden Flußbassin-Bade, wo das Wasser ganz klar und rein strömt, kräftig, stark und mitten durch das Bassin geleitet, so daß dem Badenden der Vortheil eines steten raschen Wellenschlages zu Theil wird, wieder in Gebrauch genommen werden. Im Bassin befinden sich zum beliebigen Gebrauch ein Sturz- und ein Regenbad. Der sehr niedrig für diese Bäder angelegte Preis ist incl. der Wäsche einzeln 5 Sgr. und im Abonnement 4 Sgr. Auch sind meine Wannen-Bäder für 6 Sgr. zu haben, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Philant.

Leinsaamen-Offerte.

Bester gereinigter Sae-Leinsaamen, von erprobter Keimfähigkeit, ist billigst zu haben bei

Carl Friedr. Reitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Verloren

gegangen ist das 1/4 Loos 5ter Klasse 77r Lotterie: 10397 Litt. b, weshalb ich vor dessen Ankauf warne.

F. Jänsch,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Nechten

Sommer-Rübs,

von vorzüglicher Güte, offerirt:

Eduard Reimögen,

Oberstraße Nr. 12.

Billig zu verkaufen:

2 Gebett-Bette, ganz neu, mit rothem Indelt, ein jedes Gebett für 10 Rthlr. 15 Sgr., ein neues, hellpolirtes Sopha, mit Cattun-Überzug, für 6 Rthlr. 15 Sgr., eine polirte Wasch-Toilette für 2 Rthlr. 5 Sgr. Zu haben goldene Radegasse Nr. 17, 1 Treppe.

Anständige Mädchen welche das Blumenmachen erlernen wollen, finden bei nur dreimonatlicher Lehrzeit dauernde Beschäftigung, und können sich melden: Taschenstraße Nr. 10, 2 Treppen.

Eine alte geschmiedete, kleine eiserne Geldkass. wird billig zu kaufen gesucht: Breitestraße in der Schmiede bei Zimmermann.

Kleesaamen-Offerte.

Rothem und weißen Kleesaamen, keimfähigen Kleesaamen-Abgang, ächte französ. Luzerne, Leinsamen, Knörich und alle Sorten Grassaamen verkaufe zu den billigsten Preisen:

Karl Friedr. Reitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Zur gütigen Beachtung.

Von der so sehr bewährten trocknen Waschlense, den Gr. 13 Rthlr., das Pfd. 3 1/2 Sgr., empfing den vierten Transport:

C. F. Rettig,

Ober-Straße Nr. 16, im goldnen Leuchter.

Schwarzwälder Wanduhren,

welche ganz richtig gehen, kosten bei uns nur 1 5/8, 2 1/8, 3 1/8, 3 1/2, 4, 5, 6 bis 10 Rthlr.

Kophaarmatratzen,

von reinen und neuen, nicht von gebrauchten Kophaaren, à 3 1/2, 9 Rthlr.; das dazu passende Kopf- oder Keilkissen 2 1/2 Rthlr.

Seegras-Matratzen

2 1/2, 2 5/8 Rthlr.; das Keilkissen 1 Rthlr.

Wer von vorstehenden Gegenständen mehrere auf einmal kauft, erhält solche bedeutend wohlfeiler.

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Feinstes frisches Speise-Öel

empfiehlt billigst die Öel-Fabrik:

F. W. L. Waudels Wittwe,
Kränzelmarkt nahe am Ringe.

Einem geehrten Publikum erlauben wir uns anzuzeigen, daß wir unsere

Neue Mode-Waaren-Handlung

unter bemerkter Firma heute eröffnet haben. — Seit einer Reihe von Jahren in den ersten Handlungen auf hiesigem Platze beschäftigt, hatten wir Gelegenheit, durch hinlängliche Erfahrung die nöthigen Geschäfts-Kenntnisse zu sammeln, wie auch die besten Fabriken des In- und Auslandes kennen zu lernen, um mit solchen in Verbindung zu treten.

Durch die persönlich bewerkstelligten Einkäufe auf der **Leipziger Messe**, wie auch durch direkte Zusendungen unserer Kommissionaire von **Paris, Lyon und Wien**, schmeicheln wir uns, gleich bei Eröffnung unserer Handlung, dieselbe als auf's beste assortirt empfehlen zu dürfen, und mit allen in dem Gebiete der Moden erschienenen Neuigkeiten, verbunden mit einem vollständigen Lager nachstehend genannter Artikel aufwarten zu können.

Shawls und Umschlage-Tücher

in größter Auswahl, in Wolle, Cachemir und Terneaur;

$\frac{6}{4}$ breite, glatte und gemusterte französische seidene Stoffe, dabei ächt-schwarz;

$\frac{10}{2}$ breite, französische Thibets in allen Farben;

wollene Mouffeline, damascirte und gedruckte Thibets, Thibet-Merinos,

nebst verschiedenen anderen einfarbigen und bunt wollenen Stoffen;

Französische und englische Mouffeline, Battiste, Jaconets, Percalles, Cambrics und Rattune, ächtfarbig und in den neuesten Dessains;

Weisse Waaren,

glatt und gemustert, in allen Qualitäten;

Meubles- und Gardinen-Zeuge nebst Franzen; Fuß- und Tisch-Teppiche

in beliebigen Größen; die neuesten

Beinkleider- und Westen-Stoffe, Hals- und Taschentücher für Herren.

Besonders empfehlen wir uns bei Ausstattungen von Bräuten, indem wir mit den neuesten, elegantesten Stoffen zu Braut- und Fest-Koben, wie auch mit den übrigen nöthigen Gegenständen, als Blondes-Shawls, Kragen, gestickten Taschentüchern zc. bestens versehen sind. — Indem wir um gütiges Wohlwollen bitten, versichern wir, daß es unser eifrigstes Bestreben sein wird, durch die reellste und prompteste Bedienung uns das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben.

Breslau, den 8. Mai 1838.

M. Sachs & Brandy,

am Ringe im alten Rathhause Nr. 30, 1ste Etage.

Anzeige

der Mode-Waaren-Handlung von **P. Manheimer jun.**,
Ring Nr. 48.

Die vorzüglichsten Fabrikanten in Paris und Lyon, welche stets der schönen Welt die ausgezeichnetsten Mode- und Luxus-Artikel liefern, und mit denen ich seit meiner Anwesenheit in Frankreich in ununterbrochener Verbindung stehe, haben mich für die gegenwärtige Saison wieder mit sehr vielen schönen Sachen versehen.

Nächst dem empfing ich von dieser Leipziger Messe die daselbst persönlich eingekauften Waaren von einer solchen mannichfaltigen schönen Auswahl zu Damen- und Herrenbekleidungen, als zu Meublements, daß ich die gerechte Hoffnung hegen darf, meine geehrten Abnehmer in dieser Hinsicht, als auch in den damit verbundenen sehr billigen Preisen vollkommen zufrieden stellen zu können.

P. Manheimer junior.

Eine Partie Kleiderstoffe, durch Zufall in der letzten Messe auffallend billig eingekauft, überlasse ich meinen geehrten Abnehmern mit einer kleinen Provision, um schneller damit zu räumen.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, erlauben wir uns, den Empfang unserer sämmtlichen dort eingekauften Waaren anzuzeigen. Wir empfehlen insbesondere unser auf's reichhaltigste assortirtes Lager in Tuch, Casimir, Damentuch und Buksking, Sommer-Beinkleiderstoffe und Westen in den neuesten und gentilssten Mustern, Ettoffe Crapé zu Sommer-Röcken, ostindische Foulard-Taschentücher, Cravatten, Slipse und Vorhemdchen in größter Auswahl, wasserdichte Stoffe zu Herren-Mänteln, Ettoffe Ozar, zu Jagd-Röcken.

Sämmtliche Artikel verkaufen zu den billigsten, aber

festen Preisen:

Stern & Weigert,

neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren, Nikolaistraße Nr. 80 am Ringe.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, bietet mein
Mode-Schnittwaaren-Lager
 eine reichhaltige Auswahl neuester Gegenstände
 deutscher, französischer und englischer Fabrik

dar, als:

Leichte wollene Kleiderstoffe, Battiste, Mousseline, Mousselin de laine, bunte Cambrics, schwarze und couleurete seidene Stoffe.

Franz. Umschlagetücher, $\frac{6}{8}$ bis $\frac{12}{8}$ große Sommertücher in Mousselin de laine, Seide und Halbseide.

Sommer-Beinkleiderstoffe, Piqué und feine Westen, feine Cravatten, Handschuhe und acht ostindische Taschentücher.

Bei durchaus neuen und ganz neuen Waaren werde ich die Preise stets auf das Allerbilligste stellen.

Gustav Redlich,
 Albrechtsstraße Nr. 3, nahe am Ring.

**Der wirkliche Ausverkauf von Mode-Waaren,
 Roßmarkt Nr. 14, der Börse gegenüber,**

empfehle die noch vorräthigen Waaren, als: Tibet, Tibet-Merinos, Seidenzeuge, Gardinen-Mousseline, Franzen, große und kleine Umschlage-Tücher, eine große Auswahl heller und dunkler Kleider-Kattune, so wie noch viele andere Gegenstände, um sofort damit zu räumen, bedeutend unter dem Kosten-Preise.

Der
gänzliche Ausverkauf von Pug- und Mode-Waaren

findet fortwährend statt.

Obgleich ich seit dem Beginn des Ausverkaufs sehr viel von meinem Lager verkauft habe, bin ich dennoch im Besiz der neuesten und modernsten Sachen, und bin im Stande, jeden Käufer zufrieden zu stellen.

L. Oppenheimer, Ring Nr. 2.

Greinersche Alkoholometer mit Thermometer kosten jetzt nur 2 Thaler,

Bier- oder Branntweinprober à 5 Sgr. Thermometer zur Maische oder zum Bade 15, 20, 25 Sgr. Maischthermometer, mit neuer Sicherheits-Vorkehrung $1\frac{1}{6}$, $1\frac{1}{2}$ Rthl. Maischthermometer, 3 Fuß lang, $3\frac{1}{2}$ Rthl. Bierwürz-, Lutter-, Essig-, Salz- und Säuren-Waagen à 25 Sgr. Tausendtheilige Aräometer, Aräometer nach Baumé, Gerbestoffmesser oder Scytodaphikomter, Dorn'sche Saccharometer à 25 Sgr. Fruchthaus- und Zimmerthermometer 15, 20 Sgr. Richtig zeigende Barometer $2\frac{1}{4}$, $2\frac{5}{6}$ Rthl. Alkoholometer nach Tralles, Alkoholometer nach Richter und Tralles, und solche zum Verschluss des Distoriuschen Brenn-Apparats 25 Sgr. Thermometer nach Reaumur und Fahrenheit 1 Rthl.

Wer von vorstehenden Gegenständen 6 Stück auf einmal kauft, erhält solche bedeutend wohlfeiler.

Hübner und Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

Aus Paris, Frankfurt a. M. und Leipzig

zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch, den Empfang meiner daselbst persönlich gemachten Einkäufe ganz ergebenst anzuzeigen; und indem ich mein mit allen nur möglichen Mode-Gegenständen bestens assortirtes Waaren-Lager als beachtungswerth empfehle, erlaube ich mir auf die nachstehend näher bezeichneten Gegenstände ganz besonders aufmerksam zu machen. Die größte Auswahl in den allerneuesten und elegantesten Chines, glazirten und fagonirten und glatten Seiden-Stoffen in allen Breiten und den allerneuesten Farben; desgleichen eine Partie sehr billiger und schöner Seidenzeuge, welche sich besonders zu leichten Sommer-Kleidern und Oberrocken eignen.

Die elegantesten Pariser und Wiener Braut-Koben und Braut-Echarpes, wie überhaupt Alles, was zur Komplettierung einer Ausstattung gehört.

Die schönsten Farben in den beliebten Chenillen-Tüchern, wie auch die neuesten Sommer-Tücher; desgleichen die neuesten Schnitte, seidenen Mantillen, Pellerinen und Fichus.

Eine sehr große Auswahl der elegantesten Frühjahr- und Sommerkleider; die schönsten Zeichnungen in bunten Regandys, Mousselin de laine, Tourbanais, Jaconets, Cambrics und bunte Kleider-Battiste.

Die neuesten und elegantesten Meubles-Stoffe, Gardinen-Beuge, Tisch- und Fuß-Teppiche.

Für Herren:

die elegantesten und neuesten acht indischen und Londoner Taschentücher, Cravatten, Chemisets und die gentilsten Westen- und Beinkleider-Stoffe.

Sämmtliche Gegenstände empfehle ich in bester Qualität und zu den möglichst billigsten Preisen.

Moriz Sachs,
 Raschmarkt Nr. 42, 1ste Etage.

Eine sehr große Auswahl der allerlegantesten

Double Long-Shwals und Umschlagetücher,

welche ich durch den Ankauf von sehr bedeutenden Partien bei den neuesten Mustern und feinsten Qualität bedeutend unter den Fabrikpreisen verkaufen kann; so wie auch eine Auswahl von circa

30 Stück acht türkischen und indischen Double Shwals und Umschlagetüchern

unter der Hälfte ihres Werthes; desgleichen eine große Partie schwarzer acht italienischer **Taffetas lustrés**

in der vorzüglichsten Qualität, als das Beste zu Kleidern und Mantillen, empfehle ich zur geneigten Abnahme.

Moriz Sachs,
 Raschmarkt Nr. 42, 1ste Etage.

Baierisches Bier.

Welchen wohlthätigen Einfluss das durch Hrn. Risting in Folge des preussischen Zollverbandes eingeführte baierische Bier auf unsere hiesigen Brauereien bereits ausgeübt hat, davon ist in diesen Blättern mehrmals würdige Erwähnung geschehen. Dieser Einfluss beschränkt sich jedoch nicht bloß auf die Hauptstadt Schlesiens, sondern erstreckt sich auch schon auf die Provinz.

So brant z. B. der Stadtbrauer in Steinau an der Oder, Herr Weberbauer, nebst vorzüglichem Fag- und Schmalbier auch sogenanntes baierisches Bier, welches dem in Baiern gebrauten höchst ähnlich ist und gewis jedem Kenner munden wird. — Es lebe der Preussische Zollverband und die schlesische Industrie!

Ein gebrauchter, vierstögiger Landauer Wagen steht zum Verkauf beim Wagenbauer Linke auf der Hummerer.

Schaaflieh-Verkauf.

Bei dem Dom. Fäschkittel, Streblener Kreis, stehen 325 Stück gesunde, zur Zucht noch taugliche Mütter, so wie 75 Stück gesunde Hammel nach der Schur zum Verkauf, die jederzeit mit der Wolle noch zu besehen sind.

Ein verlässbarer, gebildeter Mann, welcher nicht unbemittelt ist, wünscht die Verwaltung eines kleinen Dominal- oder Rustikal-Gutes ohne Gehalt zu übernehmen. Freie Briefe, gezeichnet D. G., nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Silber-Ausschieben

nebst Garten-Koncert, findet heute den 10. Mai in der goldenen Sonne vor dem Dorchore statt, wozu ergebenst einladet:

Schmidt, Koffetier.

Ein gewandter, mit guten Attesten versehener Bedienter, der wo möglich bereits schon bei Herrschaften auf dem Lande gedient hat und sich neben seinen übrigen Arbeiten auch dem Bohnen und Frottern der Fußböden unterziehen will, erfährt das Weitere von jetzt bis zum diesjährigen Wollmarkt in der Expedition der Breslauer Zeitung.

Wohlfeile Bettdecken, Turn-Anzüge,

Sommer-Anzüge für Herren, Morgenröcke für Herren und Damen in verschiedenen Zeugen, empfiehlt die Handlung von H. Lunge.

Zwei ganz neue Steindruckpressen im besten Zustande sind billig zu verkaufen Graupenstraße Nr. 9, bei Hirsch Rosenthal.

Mit Fertigstellung der Hutformen, zur gütigen Beachtung der Herren Hut-Fabrikanten, empfiehlt sich
C. H. Hanisch, Drechslmeister,
Dhlauerstraße Nr. 52., goldene Art.

Bei dem Dom. Kattern stehen 100 Stück fette Schöpfe im ganzen oder in einzelnen Partien zum Verkauf.

In meiner durchaus gesunden, reichwolligen, wohlveredelten Schaafliehe sind 500 Stück, fast alle in den besten Jahren, zum Verkaufe aufgestellt.

Urbanowits, Coseler Kreises.

Wit g. v. Dörning.

Einem hohen Adel und sehr geehrten Publikum in der Umgegend von Reichenbach empfehle ich mich als Tapezier und Dekorateur hiemit ganz ergebenst, und indem ich bitte, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren, füge ich gleichzeitig noch die Versicherung hinzu, daß es mir jederzeit zur angenehmen Pflicht gereichen wird, durch gute, dauerhafte und geschmackvolle Arbeit so wie durch solide Preise das Wohlwollen und Vertrauen meiner geschätzten Kunden zu rechtfertigen.

Reichenbach, den 4. Mai 1838.

Heinrich Ueberschär,
Frankensteinstraße Nr. 218.

Ein Kinder-Wagen, eben so dauerhaft wie elegant gebaut, steht billig zu verkaufen: bei dem Stellmacher-Mstr. Elker, Hummerel Nr. 17.

Ein einspänniger (auch zweispännig zu fahren) ganz bedeckter Chaisen-Wagen steht Altbücherstraße Nr. 3 billig zu verkaufen.

Roth und weißer Kleesaamen, dergleichen Abgang, letzter Russischer Hanfsaamen, langanktigen Knödrich, Thimothien, Englisch, Französisch und Italienischer Raygras-Saamen, für deren Keimfähigkeit garantiert wird, wird sehr billig verkauft: von

dem Kaufmann Conrad Menzel
in Liegnitz.

Blaten

gewöhnliche bunte oder rothe, das Pfd. 17 1/2 Sgr.; weiße, das Pfd. 15 Sgr., bei Partien billiger, so wie beste schwarze und hell rothe Dinte, empfiehlt die Siegelack-Fabrik von

J. W. Frölich,

Schweidnitzerstraße Nr. 18.

Sonntag den 29ten v. M. ist ein seidner Regenschirm in meiner Conditorei stehen geblieben. Derselbe kann gegen Erstattung der Insertions-Gebühren in Empfang genommen werden bei

Frank, Sandstraße Nr. 12.

Das Viertelloos Nr. 78,392 Litt. d. 5ter Klasse 77ter Lotterie, ist dem rechtmäßigen Spieler verloren gegangen, welchem allein ein etwa darauf treffender Gewinn ausbezahlt werden wird.

N. J. Löwenstein,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Das 1/4 Loos Nr. 99764 Lit. c. 5ter Klasse 77ter Lotterie ist dem rechtmäßigen Inhaber abhanden gekommen, weshalb vor dessen Ankauf warnt:

August Leubuscher,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Zum Wollmarkt

und Pferderennen sind große und kleine sehr freundliche gut meublirte und eine Stiege hoch gelegene Stuben zu vermieten, auch Stallung und Wagenplatz ist daselbst.

E. Sabisch,

Neusche Straße Nr. 60 zum schwarzen Adler, ganz nahe am Blücherplatz.

Stockgasse Nr. 28 ist zu Johanni c. ein kleines Gewölbe, so wie der erste Stock zu vermieten und zu beziehen, und das Nähere dieserhalb Karlsstraße Nr. 3 zwei Siegen hoch im Comptoir zu erfahren.

Zum Wollmarkt und Wettrennen

sind am Ringe in der ersten Etage zwei meublirte Zimmer zu vermieten: das Nähere in der Tuch- und Kleiderhandlung am Ringe Nr. 26.

Schweidnitzerstraße Nr. 6, ohnweit des Ringes, ist eine große Stube vorn heraus mit Betten und Bedienung während des Wollmarktes und des Wettrennens zu vermieten und das Nähere eben-daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Zu vermieten und Johanni zu beziehen eine freundliche Stube nebst Alkove im ersten Stock vorn heraus, Schuhbrücke Nr. 62.

Bäckerei zu vermieten.

Bald oder zu Johanni kann diese mit vielem Geräth versehene Bäckerei billig von einem zahlungsfähigen Miether bezogen werden. Auch kann dieses massive Haus nebst dergleichen Hinterhaus, zu jedem andern Betriebe sich eignend, und unter sehr vortheilhaften Zahlungsbedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft kleine Grogengasse Nr. 37, bei Herrn Hübler.

Zu vermieten.

Oberstraße Nr. 24, im ersten Stock zwei Stuben vorn heraus, Termino Johanni zu beziehen; das Nähere auf der Riemerzeile Nr. 15, in der Tuchhandlung.

Zum Wollmarkt und dann von Johanni ab, sind zwei kleine Stuben Schweidnitzerstraße Nr. 8, eine Treppe hoch im Seitenhause zu vermieten.

Ein alter und ein neuer Plauwagen steht billig zum Verkauf Rosenthalerstraße Nr. 5.

Getreide-Preise.

Breslau, den 8. Mai 1838.

	H ö c h s t e r .	M i t t l e r e r .	N i e d e r s t e r .
Weizen:	1 Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 17 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rtlr. — Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 10 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am diesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusivo Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto anzurechnen wird.

Ueber den Wollmarkt ist zu vermieten: eine geräumige Remise und eine große Stube nebst Alkove. Das Nähere erfährt man in der Herrenstraße Nr. 3, Portiere.

Zu vermieten.

Fünf große, reinliche, trockene Keller sind in dem Hause Nr. 36 auf der Karls-Straße sogleich oder zu Johanni zu vermieten, und von dem Haushalter nachzuweisen.

Zum Pferderennen so wie zum Wollmarkt ist Karls-Straße Nr. 7 der 2te Stock im Ganzen, als auch einzelne Stuben zu vermieten.

In meinen Besitzungen zu Altschreitnig Nr. 17 und 18 sind 2 massive Ställe für 6 Pferde und Futterböden sofort zu vermieten und zu beziehen. Naumann Pich.

Eine Handlungs-Gelegenheit, im Hofe Albrechts-Straße Nr. 55, bestehend in einem Comptoir, zwei Remisen und 2 Kellern, ist zu Johanni zu beziehen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin zu erfahren.

Blücherplatz Nr. 15

ist im ersten Stock zum bevorstehenden Wollmarkt ein meublirtes Zimmer zu vermieten.

Zum Wollmarkt

ist nahe am Ringe, Dhlauer Straße Nr. 84, im zweiten Stock vorn heraus, eine freundliche Stube nebst Alkove mit Meubles billig zu vermieten.

Angekommene Fremde.

Den 7. Mai. Drei Berge: Hr. Major v. Hüllen a. Berlin. Hr. Gutsh. Schürich aus Pfaffendorf. Hr. Part. König a. Kietzsch. — Gold. Scherdt: Hr. Kaufm. Dellshau aus Berlin u. Schenk a. Hamburg. — Weiße Adler: Hr. Lieut. Graf von Reichembach aus Schweidnig. Rautenkranz: Hr. Gutsh. v. Scygnick a. Carbinow. — Gold. Baum: Hr. Proviantmeister Ried a. Glogau. Hr. Gutsh. von Biffing aus Warburg. Frau Synibitus Barchewitz aus Strehlen. — Hotel de Silésie: Hr. Lieut. a. Kuchow a. Goldberg. Hr. Rfm. Thim u. Kwiakowski a. Krakau. Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Proslauer a. Leobschütz. Singersohn u. Haber a. Briesg. Schlesinger a. Gleiwiß. Schlesinger a. Ratibor. Hildebrand a. Reisse u. Oppler a. Kosenberg. Frau von Busse a. Weidenbach. Hr. Dr. med. Bausch a. Wernstadt. Hr. Pastor Bausch aus Easlowitz. — Deutsche Haus: Hr. Oberamtm. Fassung a. Triebusch. Hr. Oberst-Lieut. v. Sack a. Polnisch-Lissa. Hr. Part. von Brodow aus Goldberg. Frau Ober-Post-Sekretär Rösener aus Freiburg. Hr. Apoth. Strune a. Görlitz. Hr. Handelsmann Mettenbacher a. Kirchdorf. — Gold. Gans: Hr. Baron v. Duernheim a. Berlin. — Gold. Krone: Hr. Rfm. Eilenthal a. Frankfurt a/O. v. Rimpfisch a. Wüstenaltdorf. — Gold. Septer: Hr. Gutsh. v. Kierski a. Niemierzwo. Hr. Lieut. Pöbel aus Reisse. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Kornfeld aus Brody, Fräncel aus Ziegenhals, Heilborn a. Rohnitz, Henschel a. Kempen und Goldberger a. Leobschütz.

Privat-Logis: Ritterplatz 8. Hr. Ober-Berggrath Steinbeck aus Briesg. Breite Straße 38. Frau Pastor Haase aus Guggendorf. Weidenstraße 28. Schauspielerin Just a. Posen.

Den 8. Mai. Drei Berge: Hr. Gutsh. Mathis a. Drupe. Hr. Kaufm. Bamberger a. Berlin u. Fink aus Düren. — Gold. Scherdt: Hr. Kaufm. Schulz aus Striegau. — Rautenkranz: Hr. Rfm. Danziger aus Ratibor. Frau v. Schröder u. Hr. v. Reiff aus Elbing. Gold. Baum: Frau Baronin v. Richtigshofen a. Schmewitz. — Deutsche Haus: Frau Majorin a. Streng a. Schweidnig. Fräulein v. Schollenstern a. Krottschin. Frau Lieut. v. Monsternberg a. Ratibor. — Zwei gold. Löwen: Tonkünstlerin Gole v. Engel a. Wenebig. Hr. Gutsh. Krafauer a. Witten. Hr. Rfm. Stroheim aus Ratibor. Hr. Maschinenmeister Carlitzel a. Königshütte. Hotel de Silésie: Prinz Eduard zu Schönaich-Carolath a. Meiningen. Hr. Buchhalter Neubert a. Trebnitz. Gold. Gans: Hr. Gutsh. v. Wendt a. Tarchalin. Hr. Kaufm. Neumann a. Stettin. — Gold. Krone: Hr. Rfm. Eilenhardt aus Frankenstein. — Gold. Septer: Hr. Insp. Werner aus Eorjendorf. Hr. Oberamtleute Hoffmann a. Arzebin u. Schmidt a. Neuborf. Weiße Storch: Hr. Pächter Gollined a. Bziesko. Hr. Rfm. Sellen a. Hr. Strehlitz, Kaiser, Karfunkelstein und Wangelmer a. Beuthen.

Privat-Logis: Am Rathhause 15. Hr. Fabrikant Schöffel aus Elbing. Oberstraße 28. Hr. Dr. med. Bunde a. Prasnitz. Hummerel 8. Hr. Gutsh. Jenke a. Karisch. Friedrich-Wilhelmstraße 9. Hr. Gutsh. v. Blacha a. Thule.